

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 22. September 1987

Nr.183 (5 561)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU faßte den Beschluß „Über den Verlauf der Vorbereitung der Volkswirtschaft für die Arbeit im Winter“

Im Beschluß wird festgestellt, daß die Ministerien und andere zentrale staatliche Behörden sowie die Partei- Sowjet-, Wirtschaftsorgane und Arbeitskollektive in Erfüllung des diesbezüglichen Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR ihre Arbeit bei der Vorbereitung der Betriebe und Organisationen, der Transportmittel und Kommunalwirtschaften auf den Winter aktiviert haben. Die festgelegten Aufgaben bei der Förderung von Erdöl, Gas sowie bei der Schaffung eines Vorrats an Brennstoff sind in der Volkswirtschaft im großen und ganzen erfüllt.

Zugleich ruft das Niveau der Organisation der Vorbereitung für Winter, der Umfang und insbesondere die Qualität der zu diesem Zwecke geleisteten Arbeit ernste Besorgnis hervor. Es ist zu einem Rückstand in der Arbeit bei der Vorbereitung für den Winter in der Kommunalwirtschaft, im landwirtschaftlichen Komplex und im Eisenbahntransport gekommen. Die Leiter einiger Ministerien, Betriebe und Organisationen sowie manche örtliche Partei- und Staatsorgane berücksichtigen nicht in ihrer praktischen Tätigkeit die Fehlschläge und Unterlassungen, die im vergangenen Winter zugelassen wurden; sie bekunden Disziplinlosigkeit bei der Realisierung der festgelegten Aufgaben, finden sich mit ernsthaften Mängeln und Unterlassungen bei der Verwirklichung von Maßnahmen zur Vorbereitung für den Winter ab und bewerten die Vorbereitung für den Winter nach allgemeinen, durchschnittlichen Kennziffern ohne konkrete Analyse der Sachlage an der Basis.

Zurückgeblieben bei der Vorbereitung der Objekte der Kommunalwirtschaft für den Winter ist man in der Usbekischen SSR und in der Georgischen SSR, in der Jakutischen ASSR und in der Karäischen ASSR, in den Regionen Primorje und Chabarowsk sowie in den Gebieten Donezk, Perm, Amur, Wologda und Kaliningrad. In der Stadt Gorki ist die Instandsetzung der Wärmeträgernetze und in der Stadt Seweromorsk und in der Siedlung Widajewo des Gebiets Murmansk der Heizungskesselanlagen sowie der Wohnhäuser noch immer nicht abgeschlossen worden.

Das Ministerium für Verkehrswesen gewährleistet nicht die Realisierung der festgelegten Aufgaben bei der Kohlenbeförderung auf dem Schienenweg. Die chronischen Mängel bei der Arbeit in der Winterperiode überwindet dieses Ministerium in einem sträflich langsamen Tempo. Die Zeitpläne der Generalreparatur werden auf der Wolga-, der Südost- und der Südrail-Eisenbahn nicht erfüllt. Die Reparatur der Schneeräummaschinen erfolgt auf einigen Magistralen mit Zeitrückstand. In vielen Betrieben sind die Zufahrtgleise, die Lade- und Löschvorrichtungen sowie die Waggonkipper für die Arbeit im Winter noch nicht instand gesetzt.

Unbefriedigend ist diese Arbeit in den Betrieben im Bereich der Ministerien für Erdölverarbeitungs- und Petrochemie sowie für Kohlenindustrie der UdSSR organisiert.

Viele Ministerien und andere zentrale Staatsorgane sowie Ministerien der Unionsrepubliken messen nicht die nötige Aufmerksamkeit den Maßnahmen zur ökonomischen und umsichtigen Nutzung der Brennstoff- und Energiequellen, bei. Einen Mehrverbrauch an Brennstoff hatten in der ersten Hälfte dieses Jahres die Betriebe und Organisationen des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR, das Ministerium für Baustoffindustrie der UdSSR, das Ministerium für Werkzeug- und Vorrichtungsmaschinenbau der UdSSR, das Ministerium für Schwer- und Transportmaschinenbau der UdSSR, das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR, das Ministerium für Chemie- und Erdölmaschinenbau der UdSSR sowie die Betriebe und Organisationen der Kasachischen SSR an Elektroenergie zu verzeichnen.

Das Zentralkomitee der KPdSU hob hervor: Die Gewährleistung einer stabilen Arbeit der Volkswirtschaft — in erster Linie der Objekte des sozialen Bereichs zur Schaffung der nötigen Lebensbedingungen für die Werktätigen — im bevorstehenden Winter ist ein wichtiger Faktor bei der praktischen Verwirklichung der festgelegten Maßnahmen zur radikalen Umgestaltung der Ökonomie gemäß den Beschlüssen des Plenums des ZK der KPdSU von 1987, zur erfolgreichen Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1987, der von den Kollektiven übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 70. Jahrestages des Großen Oktober sowie zur würdigen Vorbereitung der XIX. Unionskonferenz der KPdSU.

Das ZK der KPdSU forderte die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der UdSSR, die Ministerien der Unionsrepubliken sowie die örtlichen Staats- und Wirtschaftsorgane auf die aufgedeckten Mängel bei der Vorbereitung der Betriebe, Baubetriebe, Kolchose und Sowchose sowie anderer Organisationen für die Arbeit im Winter in kurzer Frist zu beseitigen, durchgreifende Maßnahmen zur Realisierung des geplanten Umfangs der Gewinnung und Erzeugung von Energiequellen, der Beförderung von Kohle und Erdölprodukten zu treffen und die nötigen Vorräte an Brenn-, Rohstoffen und Materialien zu schaffen.

Es gilt, die Tätigkeit der Arbeitskollektive bei der Gewährleistung einer sparsamen und rationalen Nutzung von Brennstoff und Energie sowie bei der strikten Erfüllung der Planaufgaben und der übernommenen Verpflichtungen zu ihrer Ökonomie sowie bei der strengsten Einhaltung der festgelegten Limits des Energieverbrauchs auf jegliche Weise zu aktivieren. Die Bekämpfung von Mißwirtschaft

und Verschwendung beim Verbrauch der Brennstoff- und Energiequellen muß verstärkt werden.

Das Zentralkomitee der KPdSU verwies auf den unbefriedigenden Stand des Baus einer Reihe von in Betrieb zu nehmenden Energieobjekten, insbesondere des Kernkraftwerks Chmelnizki, der Oberlandkraftwerke Berjosowski und Gussinoosjorsk, der Wärmekraftwerke Amur, Nowosibirsk, Wolga und Astrachan, der von den Ministerien der UdSSR für Energetik und Elektrifizierung, für Kernenergetik, für Montage- und Sonderbaubetriebe, für Bauwesen in Südreigionen ausgeführt wird, sowie auf die Unterschätzung der großen Bedeutung dieser Arbeit seitens der Leitung der besagten Ministerien und verpflichtete die Minister, Genossen Majorez, Lukonin, Bakin und Schtschepetilnikow, unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Versorgung der Energie bzw. in Betrieb zu nehmenden Objekte mit qualifizierten Arbeitern, Ingenieuren und Technikern, mit Baukonstruktionen und -materialien, Anlagen und Vorrichtungen einzuleiten. Sie wurden auf ihre persönliche Verantwortung für die für 1987 geplante Inbetriebnahme der neuen Energiekapazitäten aufmerksam gemacht. Das Büro des Ministerrates der UdSSR für den Brennstoff- und Energiekomplex und das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen werden beauftragt, eine strenge Kontrolle über die rechtzeitige Realisierung dieser Maßnahmen auszuüben.

Den Ministerien der UdSSR für Energetik und Elektrifizierung sowie für Kernenergetik wurde die Aufgabe gestellt, einen Komplex zusätzlicher Maßnahmen zum Abschluß einer qualitätsgerechten Reparatur von Ausrüstungen der Kraftwerke, Elektroenergie- und Wärmeversorgungsnetze sowie zu ihrer Vorbereitung für die Arbeit im Winter zum 1. November dieses Jahres auszuführen und zu verwirklichen; dabei eine besondere Beachtung der Beschleunigung der Reparaturarbeiten auf ländlichen Elektrizitätsversorgungsobjekten zu schenken, um die Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes zuverlässig mit Elektroenergie zu versorgen.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees, auf deren Territorien die Kraftwerke und andere Energieobjekte gebaut werden und produktionswirksam sind, wurden beauftragt, die organisatorische und politische Arbeit in den Arbeitskollektiven der Energetiker und Kraftwerksbauer zu verstärken und ihnen praktische Hilfe bei der Ausführung von Bau- und Reparaturarbeiten durch eventuellen Einsatz von Arbeitern und Fachleuten aus Betrieben und Organisationen zu erweisen.

Das Zentralkomitee der KPdSU verwies die Minister, Genossen Welitschko, Anfimow, Lukanenko und Schkabardnja, auf die zugelassenen Störungen bei der Belieferung von in Betrieb zu nehmenden Energieobjekten und Ersatzteilen für die Instandsetzung der Energieaggre-

gate der Kraftwerke sowie auf die geringe Qualität und die Unvollständigkeit der Technik und forderte sie auf, die Wasserenergieobjekte spätestens bis September mit Ausrüstungen zu versorgen. Es verpflichtete den Minister für Eisenhüttenwesen der UdSSR Genossen Kolpakow, konkrete Maßnahmen auszuarbeiten und zu verwirklichen, um die systematische Nichterfüllung des Lieferplans bei Metallwalzgeräten und Rohren gemäß den Verträgen zu überwinden, die für diese Objekte sowie für die Energemaschinenbaubetriebe abgeschlossen wurden.

Das ZK der KPdSU befand es für unzulässig, daß das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee für materielle-technische Versorgung der UdSSR keine entsprechenden Maßnahmen zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Sortenkohle und -holz, insbesondere auf dem Land, beschließt; deswegen mangelt es in einzelnen Gebieten an Hausbrand. Ihnen und den Ministerien der UdSSR für Kohleindustrie, für Holz und Papierindustrie und anderen daran interessierten Ministerien und zentralen Staatsorganen wurde die Aufgabe gestellt, diese Frage zu erörtern und den Republikorganen durch Sparen von Produktionsfonds eine entsprechende Menge Brennstoff angesichts der Erhöhung der Norm seiner Auslieferung an die Bevölkerung ab 1. Januar 1988 zuzuwenden.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Partei-Komitees der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane werden beauftragt, das Niveau der Organisation und Kontrolle der Erfüllung der Partei- und Regierungsbeschlüsse über die Vorbereitung der Volkswirtschaftszweige, insbesondere der Wohnungsbau- und Kommunalsektors, der Betriebe und Organisationen des Brennstoff- und Energie- bzw. des Agrar-Industrie-Komplexes sowie der Transportmittel für den Winter zu erhöhen.

Die Partei-Komitees werden auf die Notwendigkeit orientiert, auf die vorhandenen Mängel bei der Verwirklichung von Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Winter prinzipiell zu reagieren, das formell-bürokratische Herangehen an die Erfüllung von Aufgaben zu unterbinden, die Verantwortung der Wirtschaftsleiter für die ihnen übertragene Sache ständig zu erhöhen und beim Prüfen von Eingaben und Anträgen der Werktätigen Feingefühl und Fürsorge zu bekunden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Rundfunk und Fernsehen, die Redaktionen der zentralen, Zweig- und örtlichen Zeitungen werden aufgefordert, die Fragen der Vorbereitung der Volkswirtschaft für den Winter weitgehend zu beleuchten, die fortschrittlichen Erfahrungen tiefgehend und fachkundig zu erschließen, unverzüglich gegen Mängel bei dieser Sache anzukämpfen und sich aktiv für die Verstärkung des Energieparens in der Produktion und im Alltag einzusetzen.

Dem Oktoberjubiläum gewidmet

Start der Stafette der Gebiete

Je weniger Tage bis zum ruhmreichen Jubiläum des Sowjetlandes verbleiben, um ein so größeres Ausmaß gewinnt der sozialistische Wettbewerb, um so reger wird zum bedeutsamen Ereignis gerüstet. Am 19. September startete in der Hauptstadt Kasachstans die Stafette der Gebiete, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober. Den Auftakt dazu gaben die Abgeordneten der Gebiete Gurjew, Taldy-Kurgan und Tschimkent. Die Vertreter jedes dieser Gebiete haben so manches aufzuweisen, womit sie die Republik erfreuen können.

Zentrales Stadion von Alma-Ata. Auf seiner Haupttribüne befinden sich der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, G. W. Kolbin, die Büromitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans L. J. Dawletowa, S. K. Kamalidenow, S. K. Kubaschew, J. A. Meschtscherjakow, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. M. Miroschnik, der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Gurjew A. A. Kullibajew, die Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR M. M. Achmetowa, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. S. Nurpeisow, der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrates E. M. Shakschekow, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. S. Kondybaew, der Befehlshaber der Truppen des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks A. W. Kowtunow, der Leiter der Politverwaltung des Bezirks G. I. Tschuschkalow, führende

Persönlichkeiten der Gebiete und der Stadt Alma-Ata.

Zu den Einwohnern von Alma-Ata und den Gästen der Hauptstadt sprach der Vorsitzende des Republikorganisationskomitees für die Durchführung der Stafette der Gebiete, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kubaschew.

Es kommt darauf an, betonte er, bei der Abrechnung der Ergebnisse des historischen Weges, den die Werktätigen der Republik Schuler an Schuler mit allen Brüdervölkern des Sowjetlandes zurückgelegt haben, die Resultate der Aufarbeit und der von XXVII. Parteitag der KPdSU vorgesehenen Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung zu erfassen. Zugleich ist es notwendig, sich exakt die Perspektiven zu vergegenwärtigen, die sich in der jetzigen, äußerst komplizierten Etappe des sozialistischen Aufbaus eröffnen. Der Lösung gerade dieser Aufgaben soll die Stafette der Gebiete dienen.

Fanfarenklänge verkünden den Beginn des Festes. Es wird durch den Paradezug der Teilnehmer der Darbietungen eingeleitet. Auf dem grünen Feld wechseln Berufs- und Laienkollektive. Durch plastische Tänze und patriotische Lieder rühmen sie das einheitsliche sowjetische Vaterland, die Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker. Mit starkem Beifall begrüßen die Zuschauer jede Szene der dramatisierten Vorstellung, die die revolutionären Wandlungen und den Arbeitstakt der Republik widerspiegelt.

„Auf der farbenprächtigen dekorierten Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR und dem Platz davor herrscht reges Leben. Die Abgeordneten der Gebiete Gurjew, Tschimkent und Taldy-Kurgan wurden von den Gastgebern mit Brot und Salz sowie mit üppigen Blumengebüden begrüßt. Über Arbeltstätten, mit denen die Kollektive dieser Regionen das Fest ehren, berichteten auf dem Meeting der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees: Gurjew—F. A. Nowikow, Taldy-Kurgan — S. Sch. Schuchamanow und Tschimkent — S. A. Terechtschenko.

Die Pioniere des Erdöl- und Gasvorkommens Tengnis haben es vermocht, der schwierigen Witterung fortschrittliche Erfahrungen, gepaart mit wissenschaftlichen Erkenntnissen gegenüberzustellen; sie haben bereits die ersten Erfolge zu verzeichnen. Hier wird beharrlich gegen die bisherigen, überlebten Methoden der Wirtschaftsführung und Elemente von Konservatismus und Trägheit angeknüpft. Neben der Errichtung von Industrieobjekten nimmt der Bau von Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen zu. Der Agrar-Industrie-Komplex wird weiter ausgebaut. In vollem Gange ist die Vorbereitung auf den Winter.

S. Povazay, Konsul der Ungarischen Volksrepublik im Gebiet Gurjew, gehört mit zu dessen Delegation. Er vertritt die ungarischen Arbeiter und Fachleute, die sich aktiv am Aufschluß der Bodenschätze im Kaspiengebiet beteiligen.

(Schluß S. 4)

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt hiermit, die achte Tagung des Obersten Sowjets der Union der

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. GROMYKO

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. MENTESCHASCHWILI

Moskau, Kreml, 18. September 1987

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR teilt mit, daß es beabsichtigt wird, der achten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode folgende Fragen zur Erörterung vorzulegen:

1. Über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1988 und über den Verlauf

der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im Jahre 1987.

2. Über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1988 und über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1986.

3. Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Gemeinsame Arbeit — für gemeinsames Wohl

Kommunistischer Subbotnik, gewidmet dem denkwürdigen Datum

Mit einem Fest der begeisterten Arbeit ehrten die Einwohner Kasachstans das nahe ruhmreiche Jubiläum des Sowjetlandes. Am 19. September beteiligten sich an kommunistischen Subbotnik sämtliche Kollektive der Industrie- und Baubetriebe, der Sowchose, Kolchose und anderer Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes, der Lehranstalten, Institutionen und Massenorganisationen. Sie arbeiteten produktiver und besser, als an üblichen Tagen, und zwar in größerem Maße mit den eingesparten Rohstoffen, Energiequellen und Materialien.

Der Subbotnik zu Ehren des 70. Jahrestages des Oktober verlief im Zeichen der Steigerung des eigenen Leistungsbeitrags jedes einzelnen zur Umgestaltung und Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der Republik und unseres ganzen Landes, der Hebung des Wohlstands der Bevölkerung, der erfolgreichen Erfüllung

der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen dieses Jahres und des Planjahrhüfts sowie der Beschlüsse des XXVII. Parteitag und der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Die Teilnehmer der Kundgebungen brachten vor dem Beginn der unentgeltlichen Aktivistenarbeit ihre Genugtuung über die revolutionären Wandlungen, die in der sowjetischen Gesellschaft erfolgen, über den friedlichen außenpolitischen Kurs der KPdSU und der Sowjetregierung sowie über ihre Entschlossenheit, auch weiterhin die Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker zu festigen, zum Ausdruck.

Die KasTAg-Korrespondenten und die Korrespondenten der „Freundschaft“ berichteten über den Verlauf des Subbotniks in der Republik.

Arkalyk

Tonangebend auf dem kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 70. Jahrestages des Großen Oktober war im Trust „Turgajalminstrol“ im sozialistischen Wettbewerb um höchstmögliche Arbeitsproduktivität die Montagearbeiterbrigade, geleitet vom verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR M. A. Konaschkin. Beim Wohnungsbau hat er mit seinen Brigademitgliedern den Plan zu 200 Prozent bei ausgezeichneter Qualität erfüllt. Große Erfolge erzielten auch die Ausbaubrigade von O. Friesen sowie die Zimmermannbrigaden von A. Mussurmanow, M. Litwinow und andere.

Auf den vor ihrer Übergabe stehenden 60-, 80- und 20-Familienhäuser arbeiteten Hand in Hand mit den Bauarbeitern auch

die künftigen Mieter — die Arbeiter und Angestellten des Trusts Sie hatten beschlossen, jährlich vier Tage lang unentgeltlich an der Errichtung von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen teilzunehmen. Ihre Verpflichtung haben sie mit Zeitvorsprung eingelöst.

Die Turgaler Bauarbeiter bewältigten einen Umfang von Bau- und Montagearbeiten für eine Summe von 43 000 Rubel. Das Fest der Arbeit verlief in allen Kollektiven organisiert. An den Fonds des Pünjlihrplans konnten 280 000 Rubel überwiesen werden.

Karaganda

Im Vorfeld des kommunistischen Subbotniks wurde in der Kostenko-Kohlengrube eine „Schicht der Freundschaft“ durchgeführt. Der Abschnitt von W. Litwinow wur-

de nicht zufällig zum Ort der Handlung gewählt: Die Litwinows hatten sich verpflichtet, das Programm für die ersten zwei Jahre des laufenden Planjahrhüfts zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution zu absolvieren; gegenwärtig produzieren sie mit erheblichem Planplus.

Die Brigade K. Orumbekow förderte 3 000 Tonnen Kohle zu Tage, das sind 107 Prozent des Tagessolls. Auch die gesamte Vereinigung konnte die Planziele bei der Kohlenförderung überbieten.

Ein großer Teil der Industrie- und der Verkehrsbetriebe arbeitete mit eingesparten Energiequellen, Rohstoffen und Materialien. Rund die Hälfte der insgesamt 220 Züge, die in der Eisenbahn des Karagandaer Rangierbahnhofs für das Konto des Planjahrhüfts abgefertigt wurden, führen mit gespartem Kraftstrom.



Koktschetaw

Kurz nach dem Subbotnik tauschten die Wettbewerbsieger der ersten Schicht der Textil- und Kurzwarenfabrik ihre Eindrücke aus. Die Brigaden von R. Kapasowa und K. Saidalina erfüllten ihre Planvorgaben zu je 118 Prozent.

„Wir sehen unsere wichtigste Aufgabe darin, unseren Beitrag zum Gesamterfolg noch schwerwiegender zu machen“, betonte K. Saidalina. „In der Halle sind neue leistungsstarke Ausrüstungen aufgestellt worden. Wir streben danach, unsere Partner, die Weber, nicht rein zu legen. Wir liefern ihnen termingerecht die Rohstoffe, bereiten uns vor auf die Arbeit mit Elgenwirtschaftung ab 1. Januar kommenden Jahres. Bei uns ist ein ökonomischer Lehrgang organisiert und

ist die Eignungsprüfung der Arbeiter, Ingenieure und Techniker im Gange.

Sein Tagessoll konnte das Kollektiv des Betriebs überbieten. Während des Schichtwechsels wartete das Vokal- und Instrumentalensemble der Fabrik den Subbotnik-Teilnehmern mit kasachischen und russischen Volksliedern auf. Zahlreiche Kollektive von Industrie-, Verkehrs-, Bau- und Agrarbetrieben des Gebiets leisteten am 19. September Aktivistenarbeit. Hunderte Städter unterstützten die Getreidebauern bei der Erntebergung.

Petrowpawlow

Besonders denkwürdig ist der diesmahlige kommunistische Subbotnik dem jüngst heimgekehrten Soldaten Igor Besugubow. Dies ist sein erster Friedenssubbotnik.

denn in dem vom Krieg zerstörten Afghanistan hat er nicht nur gekämpft, sondern auch Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser und Straßen wiederherstellen geholfen.

Auf dem Meeting am Morgen wurde Igor mit unter den ersten genannt. Tags zuvor hatte er eine Qualifizierungsgruppe verliehen bekommen und kam zum Subbotnik schon nicht mehr als Lehrling, sondern als vollberechtigter Arbeiter.

Acht schlüsselfertige Wohnungen — eine ganze Etage in einem 176-Familienhaus — das war die Leistung der mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Ausbaubrigade der Petrowpawlowker Bauvereinigung „Sewgrashdanstrol“ am 19. September. Leiterin der Brigade ist die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. G. Scheweljowa. Auch viele andere Arbeitskollektive weisen gute Ergebnisse auf.

„Ein bedeutender Teil unserer Menschen machte sich morgens auf, um den Werktätigen der Landwirtschaft zu helfen“, sagte der Vorsitzende des städtischen Subbotniksabs, der Zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. I. Kasimrow. „Die Wetterunbilden gefährden die Ernteerbringung, und Hilfeleistung dabei ist für die Einwohner von Petrowpawlow eine Sache der Ehre. Diese Hilfe benötigen besonders die Sowchose und Kolchose, die sich auf Gemüse- und Kartoffelanbau spezialisieren.“

Kustanai

Bereits eine Woche vor dem Arbeitsfest wurde in der Betriebsverwaltung des Bergbaukombinats Sokolowka-Sarbal bekannt: Die Komplexbrigade von Viktor Lasarew aus der vierten Aufbereitungsabteilung hat vor, ihr Schichtloos zu 200 Prozent

zu erfüllen. Diesem Vorhaben hatten sich 14 weitere Partnerkollektive angeschlossen, weil ja das Komplexkollektiv um V. Lasarew am wichtigsten Abschnitt — dem für Produktion von Eisenerzpellets — eingesetzt ist.

„Dieses Vorhaben war für uns um so wichtiger als sich die Brigaden des Aufbereitungsabschnitts verpflichtet hatten, rund 30 Prozent der gesamten Pelletmasse mit gespartem Kraftstrom zu produzieren“, erzählt Alexander Solowjow, Parteisekretär des Aufbereitungsabschnitts.

Der kommunistische Subbotnik wurde für die Brigaden des Abschnitts wiederum zu einer Schau der Berufsmesterschaft und der technologischen Abgestimmtheit sämtlicher Kettenglieder der Produktion. Für alle Brigaden galt die gleiche Aufgabe — hocheffektive Arbeit. Alle drei Schichten des Kombinats wiesen höchste Arbeitsproduktivität auf, es wurden überplanmäßige Erzeugnisse für über 140 000 Rubel abgefertigt.

Die Initiative der Aufbereiter aus dem Kombinat Sokolowka-Sarbal fand viele Anhänger im ganzen Gebiet.

Die Baggerbelegschaft von Jakob Neufeld behauptet sicher die führenden Positionen im sozialistischen Wettbewerb unter anderen Kollektiven des Tagebaus „Sewerny“ der Produktionsvereinigung „Ekibas t usogol“. Gegenwärtig haben die Baggerführer schon über 200 000 Tonnen abgebauten Abraums auf ihrem Überplankonto. Dabei sind verschiedene Materialressourcen für eine beträchtliche Summe eingespart worden.

Die Baggerbrigade hat am Tag des kommunistischen Subbotniks Spitzenresultate erreicht. Unser Bild: Der Brigadeführer Jakob Neufeld und sein Arbeitskollege Pjotr Gollkow. Foto: Jürgen Witte

Dem 70. Jahrestag des Großen Oktober entgegen

Die Triebkraft der Umgestaltung

D. I. PATIASCHWILI,
Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Georgiens

Nach dem denkwürdigen 25. Februar 1921, jenen historischen Tagen also, als vor 65 Jahren auf Initiative W. I. Lenins und mit brüderlicher Hilfe des jungen Sowjetrußlands der Bau eines der Erstlinge des GOELRO-Plans, des Wasserkraftwerkes Semo-Awtschal in Angriff genommen wurde, ist das sowjetische Georgien, weit vorangeschritten. Hierher kamen damals aus den Dörfern und Rayons um Tbilissi alt und jung zu den Subbotniks. Und die beste Auszeichnung für die hingebungsvolle Arbeit war manchmal ein Paar Kirsastiefel. Heute reicht die Energie des „Veteranen“ kaum noch für die Speisung der Fernsehgeräte der Republikhauptstadt. Jetzt wird am Fluß Inguri, wo es bereits eigene Energiegiganten gibt, eine ganze Kaskade von Wasserkraftwerken errichtet. Mit ihrer Inbetriebnahme wird hier soviel Elektroenergie erzeugt werden wie gegenwärtig in der ganzen Republik.

Man nennt die Energetik mit Recht das „Brot der Wirtschaft“. Gerade dank ihr wird in Georgien

heute ein bedeutender Teil der Langstreckenelektrik des Landes produziert, ein Drittel des Manganerzes gefördert, werden die im In- und Ausland bekannten Schiffe mit Unterwasserflügeln gebaut, entwickelt sich intensiv der Maschinenbau. Doch das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts befriedigt uns nicht. Hemmende Faktoren bleiben, insbesondere die „Automatisierung“ der Wissenschaft und die Ressortschranken. Aus diesem Grunde zum Beispiel zieht sich die Einführung einer hocheffektiven Technologie der Aufbereitung armer Manganerze in die Länge. Und vorläufig muß man den Ankauf von Rohstoff mit Valuta bezahlen. Es mangelt nicht an Ideen. Es werden Lizenzen ins Ausland verkauft, doch für die Einführung einer Neuerung bei uns zu Hause reicht die Beharrlichkeit oft nicht aus. Es gibt auch Fehlrechnungen bei der Kaderausbildung. Dieses Problem müssen wir so schnell wie möglich lösen.

Unaufschlabbar ist auch die Überwindung der Schwierigkeiten

der Verantwortung der Kader, ihres beruflichen und moralischen Niveaus, das Vermögen, unter den Verhältnissen einer breiten Demokratisierung zu arbeiten. Zur Lösung dieser Aufgaben soll das vom Plenum des ZK der KP Georgiens angenommene Komplexprogramm „Kader“ beitragen. In den Vordergrund wurde der Kampf um eine lautere und ehrliche Gestalt des Parteimitglieds, um die Erziehung des Leiters eines neuen Typs gerückt. Den Weg dazu eröffnet die Erweiterung der Wählbarkeit sowie der Offenständigkeit in der ganzen Kaderpolitik, die Steigerung der Kampffähigkeit der Parteigrundorganisationen.

Meines Erachtens gibt es noch eine Haupttriebkraft unserer Erneuerung — die Leninsche Völkerverbrüderung. Keine Frontlinie verläuft durch Georgien, doch mehr als 300 000 seiner Söhne und Töchter wurden mit Kampforden und Medallien ausgezeichnet. In den Neulandsteppen Kasachstans bilden die sogenannten „georgischen Brunnen“ bis jetzt noch ein Andenken an die Abgesandten unserer Republik. An der ferneren BAM stehen Häuser mit georgischem Nationalornament. Wie viele markante Zeugnisse der multinationalen Einheit und Brüderlichkeit der Sowjetvölker, ihrer moralischen Größe gibt es allerorts!



Held der Sozialistischen Arbeit, Otar Lomidze, der bekannte Stahlschmelzer aus dem Hüttenwerk Rustawi. Foto: TASS

Das Meer baut Küsten

Unwetter auf dem Meer freut niemand: Seeleute, Mitarbeiter der Küstendienste und auch Kurgästen bringt es viel Unannehmlichkeiten. Die Einzigen, die vom Meer Unwetter erwarten, sind wohl die Spezialisten der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Grusmorberegsachschita“. Mit dem Eintritt der Sturmzeit im Winter beginnt ihre angespannte Arbeit.

„Nach der Warnung vor Sturm eilen an vielen Küstenabschnitten Dutzende mit Kies und Sand beladene Selbstkipper zum Strand. Sie fahren unmittelbar an das Wasser heran und entladen ins Meer. Die Wellen rollen mit Getöse heran und nehmen die fällige Portion Sand und Kies mit. Und am Morgen zelgen die Messungen: Sturm, Wind und die Grundströmungen haben ihr Werk getan — sie haben das ganze Material gleichmäßig über Dutzende Kilometer weit zerstreut, sogar für Technik schwer zugängliche Stellen sind erreicht worden.“

Früher wurde der Strand von Anschwemmungen „gespeist“, das heißt durch den Kies und den Sand, die Flüsse ins Meer trugen. Doch die Errichtung von Dämmen und anderen Wasserbaueinrichtungen hatte diese natürliche Bilanz zerstört. Außerdem werden diese Küstenaufschwemmungen intensiv für Bauarbeiten genutzt. Man kann dann zum Besinnen, und es mühen Wellenbrecher, Dämme und Staudämme errichtet werden, um die Küste vor Angriffen der Wellen zu schützen. Jedes Ministerium und jede Behörde sorgte sich nur um das eigene Territorium. Inzwischen griff das Meer, nachdem es mit einem Abschnitt Festland abgerechnet hatte, mit dreifacher Kraft an einer anderen an. Es gab einen Fall, wo ein Sturm nur von Windstärke zwei mehrere Kilometer Strand verschlang.

Deshalb wurde 1981 der Beschluß über die Gründung einer wissenschaftlichen Produktionsvereinigung gefaßt, die die Anstrengungen der Wissenschaft und der Praxis konzentrieren würde.

Jetzt arbeiten die Küstenbauer auf der Krim und in der Region Krasnodar. Die Methode des Schutzes und der Wiederherstellung des Strandes, die von den Spezialisten der Vereinigung angewandt wird, ist nur halb so teuer wie die frühere. In den vier Jahren sind 36 Kilometer Badesrände wiederhergestellt worden. Und im Rayon Pizunda ist es gelungen, einen einzigartigen Reliktsteinhaufen von der weitest Zerstörung zu retten.

„Mehr als 1 000 Hektar mußten von neuem bestellt werden“, erzählt der Kolchosvorsitzende N. Schinshaschwili. „Gemeinsam waren wir doch zur Zeit fertig geworden. Wir halfen mit Saatgut aus; die Nachbarn erwiesen uns Hilfe mit Technik.“

„Und unsere Kader!“ mischt sich der Vorsitzende des Dorfsowjets Uljanowka J. Markuschin ein: „Nehmen Sie nur Alexej Schituchin, obgleich er Lehrer ist, lenkt er meisterhaft den Traktor.“

Das Morgenrot des nächsten Tages erlebten die Einwohner von Magarol und von Uljanowka auf dem Feld. Nicht nur einmal mußten sie Unglück miteinander teilen, daher sind auch ihre Feste gemeinsam.

Auf Können setzt man am meisten, auch in diesem Jahr mit schwieriger Witterung: Das Hagelwetter hat vor kurzem die Hälfte der Saaten vollständig vernichtet. Und obgleich hier die Betriebe getrennt sind — in Magarol ein Kolchos, in Uljanowka — ein Sowchos, ist die Sorge um den Boden wie früher gemeinsame.

Zwei verbrüdete Dörfer

nigung gegründet. Und gerade hier, in der Ortschaft, die man Buiwolinolje nannte, wurde der Pflug vom Traktor abgelöst. Zuerst war es ein „Fordson“, dann der einheimische Erstling TschotS. Jetzt steht er auf einem Postament an der Fahrstraße, die zu den beiden Dörfern führt, deren Einwohner auch heute als beste Mechanisatoren im Rayon Sigan gelten.

Auf Können setzt man am meisten, auch in diesem Jahr mit schwieriger Witterung: Das Hagelwetter hat vor kurzem die Hälfte der Saaten vollständig vernichtet. Und obgleich hier die Betriebe getrennt sind — in Magarol ein Kolchos, in Uljanowka — ein Sowchos, ist die Sorge um den Boden wie früher gemeinsame.

„Auf einer alten, mit allen Wassern gewaschenen Arba, kam der 118jährige Kwat Kuznia zu einem Schulfest gefahren, um den Kindern dann dieses Transportmittel zu schenken. Mit diesem Vehikel, vor das zwei Ochsen gespannt waren, hatte er vor einem halben Jahrhundert Flußstühle von den Ufern des Kodor für den Bau der ersten Schule in Abchasien befördert. Freilich lernen in dem alten abchasischen Dorf Atara die Kinder heute in einem neuen Gebäude, doch die junge Generation verliert nicht die Arbeit ihrer Väter und Großväter. Daher freut sich das Herz des alten Kwat, dessen Bildnis bereits das sechste Jahrzehnt die Ehrenliste des Kolchos „Samson

Meine Jahre — mein Reichtum

Auf einer alten, mit allen Wassern gewaschenen Arba, kam der 118jährige Kwat Kuznia zu einem Schulfest gefahren, um den Kindern dann dieses Transportmittel zu schenken. Mit diesem Vehikel, vor das zwei Ochsen gespannt waren, hatte er vor einem halben Jahrhundert Flußstühle von den Ufern des Kodor für den Bau der ersten Schule in Abchasien befördert. Freilich lernen in dem alten abchasischen Dorf Atara die Kinder heute in einem neuen Gebäude, doch die junge Generation verliert nicht die Arbeit ihrer Väter und Großväter. Daher freut sich das Herz des alten Kwat, dessen Bildnis bereits das sechste Jahrzehnt die Ehrenliste des Kolchos „Samson

Tscharba“ ziert. Denn die ersten Hektare der sich hier drei ausbreitenden Tee- und Agrumplantagen, die jeden Herbst bis 700 000 Rubel Einnahmen liefert, hatte er mit seinen Händen bereits zu Beginn der 30er Jahre bestellt.

Berühmt durch ihre Arbeit ist die ganze Familie des langlebigen Kwat Kuznia im Rayon Otchamschir. Sein ältester Sohn Juri ist ein berühmter Brigadier im ganzen Umrkreis, die Tochter Dyltschka ist eine der besten Teezüchterinnen. Insgesamt arbeiten im Kolchos über 40 Enkel und Urenkel des alten Kwat. Und jeder ist vor aller Augen. Unter ihnen gibt es Agronomen,

Im Spiegel der Statistik

Zu Beginn dieses Jahres lebten in Georgien 5 271 600 Menschen, Vertreter von 100 Nationalitäten. Nach der Bevölkerungszahl steht Georgien unter den Unionsrepubliken auf dem siebenten Platz.

Heute braucht die Industrie der Republik nur einen halben Tag, um soviel Erzeugnisse auszustoben wie im ganzen Jahr 1920. In einer Woche wird soviel produziert wie im ganzen Jahr 1935, in einem Jahr — fünfmal mehr als in den Vorkriegsplanjahrfünft zusammengekommen.

Auf Georgien entfallen 98 Prozent der im Lande produzierten Zitrusfrüchte, 93,5 Prozent Teeblätter, 11,1 Prozent Weintrauben und 10 Prozent der staatlich angekauften Obstmenge.

In der Republik gibt es etwa 5 000 allgemeinbildende Schulen mit über einer Million Schülern. Der Unterricht wird in georgischer, russischer, abchasischer, ossetischer, aserbaidschanischer, armenischer und griechischer Sprache erteilt. In 170 Berufsschulen werden Spezialisten in 70 Berufen ausgebildet. An 19 Hochschulen studieren 88 500 junge Menschen. Nach der Zahl der Spezialisten mit Hochschulbildung nimmt Georgien einen führenden Platz im Lande ein.

In 300 Sanatorien, Erholungs- und Ferienheimen erholen sich jährlich über 500 000 Menschen.

An die Fluggrenze erinnert man sich hier einmal im Jahr — zu Beginn des Sommers, wenn man sich an dieser symbolischen Linie zum gemeinsamen Fest des georgischen Dorfes Magarol und des russischen Dorfes Uljanowka zusammetrifft.

Die Geschichte der fernen Vergangenheit hatten die zwei Dörfer zu Nachbarn und die nicht allzu ferne Geschichte, gleichsam zu Brüdern gemacht. In den zwanziger Jahren hatte man hier die im Landkreis erste Komsomolzelle organisiert und die Sowjetmacht unter der Leitung eines Revolutionskomitees verteidigt, dessen Vorsitzender der Arztgehilfe des Dorfes S. Tscheredritsch war, dessen Mutter eine Ukrainerin und Vater ein Georgier war.

Später hatte man auf Initiative der Kommunisten eine gemeinsame landwirtschaftliche Verei-

„Auf einer alten, mit allen Wassern gewaschenen Arba, kam der 118jährige Kwat Kuznia zu einem Schulfest gefahren, um den Kindern dann dieses Transportmittel zu schenken. Mit diesem Vehikel, vor das zwei Ochsen gespannt waren, hatte er vor einem halben Jahrhundert Flußstühle von den Ufern des Kodor für den Bau der ersten Schule in Abchasien befördert. Freilich lernen in dem alten abchasischen Dorf Atara die Kinder heute in einem neuen Gebäude, doch die junge Generation verliert nicht die Arbeit ihrer Väter und Großväter. Daher freut sich das Herz des alten Kwat, dessen Bildnis bereits das sechste Jahrzehnt die Ehrenliste des Kolchos „Samson

Tscharba“ ziert. Denn die ersten Hektare der sich hier drei ausbreitenden Tee- und Agrumplantagen, die jeden Herbst bis 700 000 Rubel Einnahmen liefert, hatte er mit seinen Händen bereits zu Beginn der 30er Jahre bestellt.

Berühmt durch ihre Arbeit ist die ganze Familie des langlebigen Kwat Kuznia im Rayon Otchamschir. Sein ältester Sohn Juri ist ein berühmter Brigadier im ganzen Umrkreis, die Tochter Dyltschka ist eine der besten Teezüchterinnen. Insgesamt arbeiten im Kolchos über 40 Enkel und Urenkel des alten Kwat. Und jeder ist vor aller Augen. Unter ihnen gibt es Agronomen,

Der Winter ist ein strenger Prüfer

Tatkräftiges Vorgehen tut not

Vorbereitung auf den Winter — Anliegen des ganzen Kollektivs

Vor etwa zwei Jahren stand im Tschimkenter Betrieb „Elektroapparat“ die Frage der Wärmeversorgung, unter anderem in der Werkzeugmacherlei, sehr akut. Hat sich inzwischen etwas daran geändert? Wie bereitet sich der Betrieb auf den bevorstehenden Winter vor?

Richten wir mal diese Fragen an Anatoli Kusajew und an Josef Wicharew. Sie sind schon mehr als 20 Jahre im Betrieb tätig.

„Die Abteilung ist weder für die Arbeit im Winter noch für die Arbeit im Sommer vorbereitet. Wir reden und reden, doch die Sache kommt nicht vom Fleck.“

„Was müßte man da eigentlich unternehmen?“

„Das wissen wir nicht. Es gibt Spezialisten, mögen sie sich darüber die Köpfe zerbrechen.“

„Tun sie das nicht?“

Der Arbeiter winkte nur ab und blieb die Antwort schuldig.

„Diese Heizrohre da sind bestimmt erst vor kurzem geschweißt worden — der Anstrich fehlt noch.“

„Ja, kann man denn mit solchen Rohren diesen Riesenraum beheizen?“ entrietete sich der Arbeiter. „Vom Fußboden bis zur Decke sind es etwa 15 Meter, und was für eine Riesenfäche! Und sollte man noch hundert solche Rohre hinhängen — es würde nicht wärmer werden. Und warum es hier im Sommer so heiß und ungemütlich ist? Die Decke ist ja aus Stahl, die Belüftung fehlt, die Fensterscheiben sind schmutzig oder kaputt.“

„Ich frage, was sie, die Arbeiter, taten, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Antwort war unbestimmt — es hatte mal einen Subotnik gegeben. Was war sein Ergebnis? Zur Antwort zuckten sie nur mit den Achseln.“

In der Reparatur- und Bauverwaltung des Betriebs erfahren wir, daß man in der Werkzeugmacherlei verglaste Doppelrahmen einsetzen will.

„Doch wie ist das Verhalten zu den Glasscheiben! Wird es zu heiß, schlägt man sie einfach raus. Bis 1 000 Quadratmeter Glas müssen in unserem Betrieb jährlich eingesetzt werden!“

Und warum die Scheiben so schmutzig sind? Nebenbei liegt eine Bleifabrik, die Luft ist säurehaltig — der Staub versteinert deshalb. Man muß ihn also öfter abwischen. Doch wer soll das tun?“

Man hat beschlossen, in dieser Werkhalle eine Hängendecke zu montieren. Das würde, sagte man mir in der Reparatur und Bauverwaltung, die Wärmeverluste durch die Decke im Winter senken und die „Wärmeattacke“ im Sommer abschwächen.

Der Chefingenieur des Betriebs Viktor Michejew berichtete über einen Warmluftschleier. Steht doch das Tor der Halle offen. Deshalb habe man beschlossen, einen Warmluftschleier zu schaffen. Was das sei? Am Torrahmen wird eine Belüftungsanlage installiert, deren warme Luftzüge die Entströmung der warmen Luft aus dem Raum verhindern. Für den Luftschleier benötigt man leistungsstarke Ventilatoren und Lufterhitzer. Man sei zur Zeit dabei, diese fehlenden Ausrüstungen irgendwie aufzutreiben.

Auf solche Weise soll auch in den anderen Werkhallen die Wärme zurückgehalten werden.

„Der Betrieb „Elektroapparat“ entstand auf der Basis alter Autoreparaturwerkstätten. Die Ingenieurtechnischen Versorgungsnetze wurden, wie man hier sagt, planlos verlegt, repariert und auch genutzt. Vor zwei Jahren beschloß man, mit dieser Planlosigkeit Schluß zu machen. Es wurden Spezialisten eingeladen, die sämtliche Netze sichten und Unterlagen zu deren Rekonstruktion erarbeiten. Dieses Projekt wird zur Zeit verwirklicht. Die Versorgungsleitungen der Werkzeugmacherlei sind bereits rekonstruiert. Diese Produktionsabteilung wird jetzt al-

Vor ihrem Abschluß steht die Instandsetzung der Innennetze der Abteilungen für mechanische Bearbeitung und für Plaststoffe.

Für Reparatur- und Bauarbeiten hat der Betrieb in diesem Jahr 30 000 Rubel bereitgestellt. Es müssen unter anderem 20 000 Quadratmeter Ruberoid neu gelegt werden. Die Reparatur- und Bauverwaltung hat eine Betriebsküche mit 150 Plätzen und einen Metallgeraum gebaut. Jetzt wird ein Wohnheim errichtet und das 60-Familien-Wohnhaus des Betriebs Instand gesetzt.

Es taucht aber die Frage auf: Können denn die Arbeiter nicht wenigstens die Rohre selbst anstreichen? Oder an einem Subotnik den Bauarbeiten die Dekke aufhängen helfen? Sind sie doch an der Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse am meisten interessiert.

Leider hat der Geist des Schmarotzertums in uns zu tiefe Wurzeln geschlagen...

Die Arbeiterin Nelly Rewa, die Parteisekretärin der Betriebsabteilung, sagt:

„Wenn Sie wollen, rufe ich die Arbeiter der Abteilung zusammen; sie werden vor Ihnen einen Haufen Probleme aufrufen.“

„Habt ihr euch selbst mal versammelt, um diese Probleme zu erörtern und Vorschläge zu machen?“

Die Gesprächspartnerin mußte gestehen, daß man sich über alle Mißstände vorläufig nur entrietete habe...

Es ist natürlich gut, wenn man seine Unzufriedenheit über Mißstände äußert. Die Gleichgültigkeit ist das größte Übel. Doch die bloße Entrüstung kann keine Wende herbeiführen!

Empörung und der Empörung und Kritik willigen bringen uns auf keinen grünen Zweig — wir müssen tatkräftig zupacken lernen.“

Woldemar TELLBUCH
Gebiet Tschimkent

Beschluß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Auszeichnung des Moskauer Akademischen Majakowski-Theaters, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, mit einer Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Für das erfolgreiche Schaffen und die umfangreiche Arbeit bei der kulturellen Betreuung der Werktätigen der Stadt Alma-Ata während der Gastrollen wird das Moskauer Akademische Majakowski-Theater, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, mit der Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. MUKASCHEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. NURPEISSOW

Alma-Ata, 18. September 1987

Antwort auf Kritik

„Die besten Fristen versäumt“

so hieß der Beitrag von Leo Bill, der über die Unzulänglichkeiten bei der Futterbeschaffung im Gebiet Zelinograd berichtete. Darauf bekamen wir die Antwort, unterzeichnet von Wladimir Moloschaw, Leiter der Abteilung Landwirtschaft im Gebietspartei-Komitee Zelinograd:

„Das Zelinograd Gebietspartei-Komitee teilt mit, daß die im Beitrag genannten Fakten sich tatsächlich bestätigten. Der Stand der Heuwerbung wurde mehrmals im Gebietspartei- und auch im Gebietsvollzugskomitee erörtert. Zum 31. August waren im Gebiet 1 200 000 Tonnen Heu

beschafft, was den Plan um 5 Prozent übertrifft. Es wurden auch 520 000 Tonnen Grünfütter sowie 2 000 000 Tonnen Silage bereitgestellt. Neun von den 13 Rayons haben den Plan der Heubeschaffung überboten.

Die im Beitrag kritisierten Rayons Zelinograd und Kurgaldshino haben zur Zeit ihre Planaufgaben zu 110 bis 112 Prozent erfüllt. In den Sowchosen „Timoschewski“, „Put Lenina“ und „Sofijewski“ aber ist man dabei nur auf 83 bis 95 Prozent gelangt.

Die Futterbeschaffung wird fortgesetzt.“



Hohe Leistungen weisen bei der Futterbeschaffung die Mechanisatoren des Tschapajew-Kolchos im Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschelaw, auf. In kurzer Zeit haben sie einen beträchtlichen Teil wertvoller Futtermittel beschafft. Ganze Arbeit leistet dabei Wilhelm Wende (im Bild), bester Traktorist mit 23jähriger Berufspraxis. Foto: Wladislaw Cholin

Eine sehr notwendige Arbeit

In der Regel sind die Volkskontrollere mutige Menschen mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl, die immer die Wahrheit sagen, wie bitter sie auch sein mag. Und nicht nur sagen, sondern auch für sie kämpfen. Gerade diese Charaktereigenschaften waren bei der Wahl der jungen Kommunistin Helene Heinz zur Leiterin der Gruppe der Volkskontrolle in der zweiten Verwaltung des Trusts „Kaschemanomash“ ausschlaggebend.

Während der verschiedenen Prüfaktionen lenkt sie ihr Hauptaugenmerk nicht nur auf die entdeckten Mängel und Unterlassungen, sondern mehr auf die Menschen, die dafür verantwortlich sind. Es kommt nicht selten vor, daß diese ihre Arbeitskollegen oder Leiter verschiedener Ebenen sind. Dabei geht es nicht ohne Komplikationen und Gespanntheit im Alltag ab. Aber all diese Schwierigkeiten schrecken die Leiterin der Volkskontrollere nicht zurück, sie handelt immer prinzipienfest und sachlich und nützt in vollem Umfang die den Volkskontrollere gewährte Rechte.

Helene Heinz ist im Kollektiv für die Sorgfalt bekannt, mit

der sie sich für jede Prüffaktion vorbereitet. Und auch dafür, daß diese Aktionen für sie nicht Selbstzweck sind. Die Volkskontrollere decken die Mängel nicht, um der Kritik willen auf, sie sind vor allem um die Sache besorgt.

Die Arbeit der Gruppe verläuft nach einem Plan. Jedes Gruppenmitglied ist für einen bestimmten Bereich verantwortlich. Doch die Leiterin ist der Meinung, daß die Volkskontrollere noch nicht alles tun, um all das zu besitzigen, was der Vorwärtsbewegung des Kollektivs im Wege steht. Helene Heinz weiß, daß die Hauptursache der instabilen Arbeit nicht in den 5 oder 10 Minuten Verspätung, sondern in der gesamten Organisation der Produktion, in den zwischenmenschlichen Beziehungen liegen. Und deren Veränderung erfordert konsequente, beharrliche Arbeit.

Helene Heinz hat keinen leichten Weg ins Leben gewählt, doch man kann sicher sein, daß sie diesen Weg würdig weitergehen wird.

Olga LUFT
Gebiet Karaganda

Qualitätspralinen — nur Ausstellungsexponate?

An einem Sonntag kam ich zufällig an einer Industrieausstellung der Betriebe des Frunse-Stadtbezirks vorbei, die dem 70. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war. Als ich mich den Ladentischen der Alma-Ataer Süß- und Feinbackwarenfabrik näherte, vernahm ich empörte Stimmen der Ausstellungsbesucher. Die Menschen brachten ihre Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß solche Pralinen nie in Verkaufsläden gelangen.

In der Tat: Die Industrieausstellung bot ein reichhaltiges Sortiment an Pralinen „Kuroscha rjabaja“, „Pitschje moloko“, „Wischnja“, „Bulbul“ und anderen Pralinen und gefüllten Bonbons. Und was sieht man im Handel? Was ist der Grund dafür? Der Chefingenieur der Alma-Ataer Süß- und Feinbackwarenfabrik Vital Treiber erklärt die entstandene Sachlage wie folgt: „Wir sind außerstande, den Be-

darf an unseren Erzeugnissen völlig zu decken, weil die Mechanisierung der technologischen Prozesse auf niedrigem Niveau liegt; das führt zu hohem Aufwand an manueller Arbeit. Und gelänge es uns, den Ausstoß besonders gefragter Erzeugnisse sogar zu verdreifachen, so würde auch das nur ein Tropfen auf den heißen Stein für eine Millionenstadt sein. Es ist notwendig, die Schokoladenabteilung zu rekonstruieren und neue Ausrüstungen zu installieren. Aber diese Arbeiten werden erst im nächsten Jahr ihren Anlauf nehmen.“

Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Kunde mitunter nicht nur nirgends Pralinen auftreiben kann, sondern sich auch nach guten gefüllten Bonbons nicht selten die Beine ablaufen muß. Und wieder drängt sich die Frage auf — „warum?“ und wieder kommt die gleiche Antwort: „Die Fabrik wird rekonstruiert.“

Dies ist eine objektive Ursache. Um den Forderungen der Zukunft gerecht zu werden, muß man schon heute Vorbereitungsmaßnahmen treffen.

Auf die Ergebnisse der Rekonstruktion eingehend, sagte die Leiterin der Abteilung für gefüllte Bonbons Ljubow Rjasanowa: „Früher waren die Arbeitsbedingungen bei uns, besonders im Warmbetrieb, sehr kompliziert. Das hatte hohe Kaderfluktuation und alles, was damit zusammenhängt, zur Folge. Von welcher Erzeugnisqualität kann da die Rede sein, wenn am Fließband lauter Neulinge stehen? Kaum hat man ihnen die nötigen Handgriffe beigebracht, kommen an ihre Stelle schon andere... Zur Zeit hat sich die Situation wesentlich gebessert. Viele Stammarbeiter kehren in die Abteilung zurück und die Fachschulabsolventen äußern den Wunsch, bei uns zu arbeiten. Man könnte mel-

nen, daß, wenn nicht alle, so doch die wichtigsten Probleme damit gelöst seien. Mitnichten. Auch nach der Rekonstruktion werden in der Abteilung die Ausrüstungen nicht voll ausgelastet. Dabei wird eine Linie überhaupt nicht eingesetzt — es mangelt noch immer an Arbeitshänden.“

Die Süß- und Feinbackwarenfabrik erfüllt dauernd nicht ihren Plan, und nur darauf ist es zurückzuführen, daß die Kunden die Erzeugnisse, die sich großer Nachfrage erfreuen, nur auf Ausstellungen zu sehen bekommen (noch gut, daß wenigstens nicht in Museen, fest verschlossen).

Und zum wievielten Mal fragt man sich: Warum? Liegt es nur am Mangel an Arbeitern und Spezialisten?

Der Sekretär des Betriebspartei-Komitees Wladimir Jerjomil sagt dazu: „Im ersten Quartal laufenden Jahres erfüllte unser Betrieb den Produktionsplan in allen Kennziffern. Im Mai bekamen wir dann vom Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee die zusätzliche Aufgabe, 1 850 Tonnen

Süß- und Feinbackwaren zu produzieren. Die Kapazität unseres Betriebs ermöglicht es, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Wir könnten das Programm erfolgreich erfüllen, wenn wir auf dieses Ziel hin gleich von Jahresbeginn gearbeitet hätten — gemäß einem nach Monaten aufgeschlüsselten Programm, bei rhythmischer Gestaltung des Produktionsprozesses. Man darf dabei ja auch das Rohstoffproblem nicht außer acht lassen.“

Ja, ein Problem zieht ein anderes nach sich. Der eine ist an dem einen, der andere — an dem anderen nicht schuld, und alle haben auf ihre Weise recht. Jedoch auch die trefflichsten und überzeugendsten Erklärungen sind als Nachtsicht nicht geeignet. Man muß die Sache endlich zwingen lernen und nicht immer neue Argumente sammeln, um zu erklären, warum man die Pralinen der Sorte „Kuroscha rjabaja“ nur auf Ausstellungen zu sehen bekommt.

Alma-Ata Swetlana ZERR



PANORAMA

Übereinkunft von herausragender Bedeutung

Die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Außenminister G. Shultz werden in aller Welt als ein hervorragendes der nuklearen Gefahr eingeschätzt

Die Nachricht darüber, daß die Sowjetunion und die USA eine prinzipielle Einigung erzielt haben, einen Vertrag über die Vernichtung ihrer nuklearen Raketen mittlerer und geringerer Reichweite abzuschließen, wird vom UNO-Generalsekretär begrüßt. Das teilte der Sprecher von Javier Perez de Cuellar mit. Nach seinen Worten ist der UNO-Generalsekretär der Auffassung, daß diese Einigung in vieler Hinsicht von überaus großer Bedeutung ist. Erstens werde sie eine erste unmittelbare Reduzierung von Kernwaffen zur Folge haben. Darüber hinaus schaffe sie eine neue und wich-

tige Grundlage im Bereich der Kontrolle. Der UNO-Generalsekretär hoffe aufrichtig darauf, daß beide Seiten die Möglichkeit wahrnehmen, die diese historische Leistung bietet, und mit neuen Kräften über andere Abrüstungsfragen verhandeln werden.

Der Ko-Vorsitzende der Bewegung „Internationale Ärzte für die Verhinderung des Nuklearkrieges“, Bernard Lown, weltbekannter Wissenschaftler und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, hat in einer in Boston abgegebenen Erklärung, die von der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten erzielte Vereinbarung

über die Abschaffung der Mittelstreckenraketen und operativ-taktischen Raketen als ein „historisches Ereignis“ bezeichnet. „Zum erstenmal in der Geschichte wurde eine Vereinbarung zur Vernichtung einer ganzen Klasse von Kernwaffen herbeigeführt. Das ist ein großer Schritt zur Verringerung des nuklearen Risikos“, unterstrich Bernard Lown.

Der Wissenschaftler forderte die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion auf, die erzielte Vereinbarung als Ausgangspunkt für den weiteren Fortschritt bei der Reduzierung der nuklearen Arsenale zu benutzen.

„Das Endziel kann nicht anders als die vollständige Abschaffung der Kernwaffen sein“, sagte der Wissenschaftler weiter.

„Die NATO begrüßt die Perspektive eines möglichen Abschlusses des Abkommens über die Mittelstreckenraketen“, erklärte der offizielle Sprecher des NATO-Hauptquartiers in einem TASS-Gespräch. „Wir hoffen, daß dieses Abkommen einen Prozeß einleitet, bei dem wir unter den Bedingungen der gegenwärtigen Sicherheit, aber bei einem niedrigeren Rüstungsniveau werden leben können.“

„Freiheitsverfechter“

Je stärker sich die USA-Öffentlichkeit für eine konstruktive Wende in den Beziehungen zur UdSSR einsetzt, je mehr in den USA das sogenannte Feindbild verläßt, an dem so lange und mit so viel Akribie gearbeitet wurde, desto größer wird in den rechtsstehenden Kreisen der USA die Versuchung, durch militante antisowjetische Rhetorik und feindselige Propagandakampagnen ihre Positionen zu behaupten. Die weitschweifige Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten in Washington bei einem Festakt zum 40. Gründungstag der USA-Konsultativkommission für sogenannte „öffentliche Diplomatie“ ist ein weiterer Beweis dafür.

Was die amerikanische „öffentliche Diplomatie“ heute in der Reagen-Interpretation dieses Terminus darstellt, ist ein offenes Geheimnis. Es ist dies die totale Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte und Mittel zur Diffamierung des Sozialismus und der Friedenspolitik der UdSSR, die hemmungslose Lobhudelei für die Aktivitäten der Administration. Diese drei Elemente dominierten in der jüngsten Rede Reagans in Los Angeles und wurden von ihm auch in Washington strapaziert.

„Amerika ist die Mission zugefallen, die Freiheit der Menschen in der Welt zu verteidigen“, rief der USA-Präsident pathetisch aus. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, wer und welcher Verdienste halber den Vereinigten Staaten eigentlich diese „Mission“ übertragen und wer ihnen das Recht gegeben hat, unter dem Aushängeschild „Verteidigung der Freiheit“ anderen souveränen Staaten und Völkern eine Washington passende Lebensweise aufzuzwingen. Man kommt jedoch bei der Lektüre der Präsidentenrede nicht um folgende Frage herum: Wenn es schon der Washingtoner Administration beliebt, sich selbst in den Rang eines „Verteidigers der Freiheit“ zu erheben, wie wird sie dieser erhabenen Funktion gerecht? Sollter etwa das von den Stiefeln US-amerikanischer Marineinfanteristen zertrampelte Grenada als Beispiel für eine solche „Verteidigung“ dienen? Oder das souveräne Nihavaga, wo in Washingtons Sold stehende Contras mehr als 43 000 Menschen ermordet haben? Oder das nichtpakgebundene Afghanistan, wo mit amerikanischen Boden-Luft-Raketen des Typs „Stinger“ bewaff-

nete Banden zivile Flugzeuge abschießen?

Der Haken ist nicht nur, daß die Washingtoner „Verteidiger der Freiheit“ auch heute noch, am Ausgang des 20. Jahrhunderts, die Welt als eine Sphäre betrachten, die in Besitztümer und Zonen der „Lebensinteressen“ für Große und Starke aufgeteilt wird. Bei allen Bekenntnissen zur „Sache der Freiheit“ und für die Menschenrechte fertigt ihre Auslassungen mit durchaus konkreten und wohlgeformt äußert gefährlichen Aktivitäten vereinbaren, die darauf hinauslaufen, das Weltfrüsten auf den Weltraum auszudehnen und damit die Bedrohung des grundlegenden Rechts jedes Menschen, des Rechts auf Leben, zu vervielfachen. Presseberichten zufolge wird von 80 Prozent der Amerikaner eine Einstellung der Kernwaffenversuche befürwortet und von 75 Prozent das Einfrieren der nuklearen Arsenale gefordert. Doch nichts geschieht: Ihre Stimme verhallt ungehört von den Verfechtern der „Demokratie“, die sich auf dem Washingtoner politischen Olymp verschanzt haben.

Reagan plädiert dafür, daß die USA „einen Dialog nicht nur mit Regierungen, sondern auch mit Völkern führen“, und fordert ein weiteres Mal die Washingtoner „öffentliche Diplomatie“ auf, die Anstrengungen zu verdoppeln, um der Welt einzublenzen, daß die Vereinigten Staaten und nur die Vereinigten Staaten ein „Fanal für Demokratie“ seien. Was steht aber wirklich hinter den schillernden Phrasen von einem „demokratischen Amerika“, wem leuchtet das Washingtoner „Fanal“? Sein Schein ist möglicherweise in den Palästen und Villen jener 400 Multimillionäre sichtbar, die das US-amerikanische Magazin „Forbes“ der Kaste der „Superreichen“ Amerikas zugerechnet hat.

Dringt aber der Schein dieses ominösen Fanals bis zu diesen 34 Millionen Amerikanern, die unterhalb der amtlich anerkannten Armutsgrenze leben, oder zum Achtmillionenheer der USA-Arbeitslosen, oder zu den Elendshütten und den Bidonvilles, in denen Dutzende von Millionen USA-Bürger ihr Leben fristen, die, so der britische „Observer“, „jeden Tag hungrig ins Bett gehen“? Erreicht dieser Schein auch die Gefängniszelle, in der der mutige Kämpfer für die Rechte der

nordamerikanischen Indianer Leonard Peltier schon seit nahezu zwölf Jahren schmachtet?

„Es gibt keine moralische Gleichheit zwischen Propaganda und Wahrheit“, „Es gibt einen moralischen Aspekt, der den entscheidenden Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge an den Tag bringt“, fuhr der Präsident in seinen rhetorischen Übungen zum Ruhme der Washingtoner „öffentlichen Diplomatie“ fort. Einen solchen Aspekt gibt es in der Tat, und nirgendwo zeigt sich das anschaulicher als in Washington selbst: Es genügt, an den „Irangate“-Skandal zu erinnern, dessen schmutzige Wellen über dem Weißen Haus zusammenzuschlagen drohten und in dessen Verlauf sich sowohl die Amerikaner als auch die ganze Welt durch den Augenschein davon überzeugen konnten, in welcher flagranten Weise die Macht-haber in den USA die amerikanischen Gesetze mit Füßen treten, wie sie, Verfassungstreue heuchelnd, die Verfassung wie ein wertloses Stück Papier zerreißen und, bis über den Kopf in Lügen verstrickt, den Kongreß hintergehen. Nach Meinungsumfragen, die im August von der „Los Angeles Times“ vorgenommen wurden, sind mehr als 50 Prozent der Amerikaner überzeugt, daß der Chef des Weißen Hauses in der „Iran-Contra-Affäre“ seine Landsleute und den Kongreß belogen hat. Wenn das nicht eine konkrete und überdies sehr überzeugende Illustration zu den Auslassungen des Präsidenten über Moral und Lüge ist.

Die US-amerikanische Zeitung „The New Yorker“ brachte seinerzeit folgende Karikatur: Ein politischer Boß thront am Schreibtisch mit dem Kapital im Hintergrund und blättert in seiner ihm von Beratern zugearbeiteten Rede. „Eine ausgezeichnete Rede!“, ruft er aus, „Eine großartige Mischung von Wahrheit, Halbwahrheit und reiner Unwahrheit“. An diese Karikatur muß man unwillkürlich denken, wenn man die Rede liest, die dem Präsidenten von seinen ungeschickten Beratern untergeschoben wurde, zu dem ausgerechnet auf einem Höhepunkt des sowjetisch-amerikanischen Dialogs. Der Unterschied ist nur, daß in der hier erwähnten Rede des Präsidenten keine Spur von Wahrheit, ein Minimum an Halbwahrheit und ein gerühmtes Maß an Eigenlob und böswilligen Unterstellungen ist. Juri KORNLOW, TASS-Kommentator

Sowjetisch-amerikanische Erklärung

Bei den Verhandlungen zwischen UdSSR-Außenminister E. A. Schewardnase und USA-Außenminister G. Shultz in Washington sind beide Seiten übereingekommen, umfassende bilaterale Verhandlungen über die Begrenzung und dann die völlige Einstellung der nuklearen Experimente aufzunehmen. Hierzu wurde folgende gemeinsame Erklärung angenommen.

Die sowjetische und die amerikanische Seite haben vereinbart, noch vor dem 1. Dezember dieses Jahres umfassende und stufenweise Verhandlungen aufzunehmen, die in einem einheitlichen Forum stattfinden werden. Im Zuge dieser Verhandlungen werden beide Seiten als ersten Schritt effektive Kontrollmaßnahmen absprechen, die die Möglichkeit bieten werden, den sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Begrenzung der unterirdischen Kernwaffenexperimente von 1974 und den Vertrag über Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken von 1976 zu ratifizieren, und an die Abstimmung weiterer Zwischenbegrenzungen für die nuklearen Experimente mit dem Endziel der völ-

ligen Einstellung aller Kernwaffenexperimente als Teil eines effektiven Abrüstungsprozesses zu gehen. Dieser Prozeß würde unter anderem als erstrangiges Ziel auf die Reduzierung der nuklearen Rüstungen und im Endeffekt auf deren Abschaffung gerichtet sein. Zur Erstellung besserer Kontrollmaßnahmen für die sowjetisch-amerikanischen Verträge von 1974 und 1976 wollen beide Seiten gemeinsame Kontrollexperimente ausarbeiten und in den Testgebieten beider Länder durchführen. Diese Kontrollmaßnahmen sollen in Abkommen über die weitere Begrenzung der Nukleartests, die im weiteren erarbeitet werden könnten, in dem Maße zur Anwendung kommen, in dem sie anwendbar sind.

Raketenvertragsabschluß definitiv vereinbart

Positiv hat der Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnase, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, in Washington die Ergebnisse der Verhandlungen mit US-Außenminister George Shultz und Präsident Ronald Reagan beurteilt. Auf einer Pressekonferenz in der sowjetischen Botschaft sagte er, im Verlauf der Verhandlungen seien die wichtigsten Fragen erörtert worden, die mit den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf über nukleare und Weltraumwaffen sowie mit den bilateralen sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zusammenhängen.

Auf die Aussichten für eine Übereinkunft über die Eliminierung der Mittelstreckenraketen und operativ-taktischen Waffen eingehend, berichtete der Minister, beide Seiten hätten definitiv die Unterzeichnung eines Abkommens über die Beseitigung von gleichzeitig zwei Klassen nuklearer Rüstungen vereinbart sowie die Reihenfolge und den zeitlichen Rahmen für weitere Schritte festgelegt, die zur faktischen Realisierung des Abkommens führen sollen. Es sei bekräftigt worden, daß alle Gehechtköpfe für Raketen mit Reichweiten zwischen 500 und 5 500 Kilometern zu den im künftigen Vertrag festzulegenden Fristen beseitigt werden. Auch mit den amerikanischen Gefechtsköpfen für die Pershing-1a-Raketen in der BRD werde in der gleichen Weise verfahren wie mit allen anderen Kernsprengköpfen für Mittelstrecken- und operativ-taktische Raketen.

„Sowohl wir als auch die amerikanischen Partner sind voller Zuversicht, daß der Vertrag noch in diesem Jahr unterzeichnet wird“, erklärte E. A. Schewardnase. „Erstmals in der ganzen Geschichte des Bestehens von Kernwaffen konnte vereinbart werden, zwei Klassen von Nuklearraketen zu beseitigen. Das ist der Anfang, dem, wie wir hoffen, unbedingt eine Fortsetzung folgen wird.“ Der sowjetische Minister betonte, daß der erzielte Fortschritt kaum möglich gewesen wäre, hätte es keine Unterstützung seitens der Verbündeten gewesen — sowohl der sozialistischen Staaten Europas als auch der USA-Verbündeten in Europa und unter anderem der Regierung der BRD.

E. A. Schewardnase betonte, daß die Verhandlungen in Washington nicht leicht und kompliziert waren. „Im kritischsten Moment haben wir aber eine starke Unterstützung bekommen“, erklärte er. „Ich meine damit den in der ‚Prawda‘ veröffentlichten Artikel ‚Realität und Garantien für eine sichere Welt‘ des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschows. Dies ist die ausführlichste und harmonisch aufgebaute Darlegung der Ansichten der sowjetischen Führung zu Problemen des Friedens, der Sicherheit und der Abrüstung.“

E. A. Schewardnase teilte mit, daß USA-Außenminister G. Shultz und er ungefähr

in einem Monat erneut zusammentreffen werden, um Bedingungen des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens abzustimmen.

Bei der Beantwortung der Fragen von Korrespondenten brachte der sowjetische Außenminister die Gewißheit zum Ausdruck, daß die Ergebnisse der Verhandlungen in Washington ohne Zweifel dem gesamten Prozeß der weiteren Verhandlungen einen starken Auftrieb geben werden. Er konstatierte, daß zur Erreichung des bei den sowjetisch-amerikanischen Gipfelverhandlungen in Reykjavik gesteckten Ziels, die strategischen nuklearen Rüstungen um 50 Prozent zu reduzieren, vor allem ein striktes Festhalten am ABM-Vertrag in strengster Auslegung erforderlich sei. Das „Sternenkriegs“-Programm bezeichnete Schewardnase als schlecht und gefährlich. Der Kosmos müsse friedlich bleiben, sagte er.

E. A. Schewardnase betonte, daß es überaus wichtig ist, in nächster Zukunft eine Übereinkunft über völlige Einstellung der Nukleartests zu erzielen. Die bekannte entsprechende sowjetisch-amerikanische Vereinbarung in Washington erreicht wurde, trage dazu bei. Um auch weiterhin zur Lösung dieses Problems beizutragen, habe er im Auftrag der sowjetischen Führung den USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger zu einem Treffen mit dem sowjetischen Verteidigungsminister D. T. Jassow eingeladen, sagte E. A. Schewardnase.

USA-Präsident Ronald Reagan und USA-Außenminister George Shultz haben eine Pressekonferenz zu Ergebnissen der Verhandlungen mit E. A. Schewardnase, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, gegeben.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Präsident Reagan: „Außenminister Shultz hat mich über die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit dem sowjetischen Außenminister Schewardnase informiert. Wie sie wissen, wurde über die Rüstungsreduzierung, regionale Konflikte, Menschenrechte und bilaterale Beziehungen verhandelt. Zwar haben wir ernsthafte Differenzen in vielen Bereichen, die Tonart der Verhandlungen war jedoch offen und konstruktiv, und es wurden bedeutende Fortschritte erzielt. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß es im Prinzip vereinbart wurde, einen Vertrag über die nuklearen Inf-Raketen abzuschließen. Sie werden im nächsten Monat erneut in Moskau zusammentreffen, um ihre Anstrengungen fortzusetzen und Details meines Gipfeltreffens mit dem Generalsekretär Gorbatschow später in diesem Herbst auszuarbeiten. Ich möchte den Außenminister Shultz und den Außenminister Schewardnase und ihre Delegationen zu den hervorragenden Anstrengungen der letzten drei Tage beglückwünschen.“

Im konstruktiven Geist

Zu den Ergebnissen der Verhandlungen zwischen den Außenministern der UdSSR und der USA, E. A. Schewardnase und G. Shultz, ist in Washington folgende gemeinsame Erklärung veröffentlicht worden:

E. A. Schewardnase, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, und G. Shultz, Außenminister der USA, haben die dreitägigen nützlichen und ausführlichen Verhandlungen zu allen Aspekten der Beziehungen zwischen beiden Ländern abgeschlossen.

Die Außenminister der UdSSR und der USA erörterten den gesamten Kreis von Fragen, die mit der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen und konventionellen Rüstungen zusammenhängen, sowie Fragen der chemischen Waffen. Die Minister führten zusammen mit Experten intensive Verhandlungen vor allem zur Frage der Raketen mittlerer und geringerer Reichweite. Im Ergebnis wurde eine prinzipielle Übereinkunft über den Abschluß eines entsprechenden Vertrages erzielt. Die Delegationen beider Seiten in Genf wurden angewiesen, die Arbeit zur Abstimmung der verbleibenden technischen Fragen und zum schnelleren Abschluß der Ausarbeitung des Textes eines Vertragsentwurfs zu intensivieren.

Die Außenminister der UdSSR und der USA stimmten darin überein, daß auch aktive Anstrengungen zur Ausarbeitung eines Vertrages über eine 50prozentige Reduzierung der strategischen Offensivrüstungen im Rahmen der Genfer Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen erforderlich sind.

Nach der Erörterung von Fragen, die mit dem Problem der Nukleartests zusammenhängen, wurde vereinbart, vor dem 1. Dezember 1987 umfassende schrittweise Verhandlungen aufzunehmen, die in einem einheitlichen Forum stattfinden werden. Eine

spezielle Erklärung dazu wurde von ihnen gebilligt.

Darüber hinaus wurden von den Außenministern der UdSSR und der USA regionale Probleme erörtert.

Behandelt wurde ein breiter Kreis von Fragen der bilateralen Beziehungen. Abgestimmt wurde ein auf die Jahre 1987/1988 befristetes Programm von Maßnahmen, die auf eine weitere Aktivierung des Zusammenwirkens auf verschiedenen Gebieten der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit gerichtet sind.

Konstruktive Gespräche wurden zu Fragen der Menschenrechte und zu humanitären Fragen geführt.

Die Außenminister der UdSSR und der USA, E. A. Schewardnase und G. Shultz, kamen überein, ein zusätzliches Treffen durchzuführen, um die Ergebnisse der Arbeit in allen erwähnten Bereichen auszuwerten, darunter die Ergebnisse der Arbeit der Delegationen bei den Genfer Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen. Sie einigten sich darauf, daß dieses Treffen in der zweiten Oktoberhälfte in Moskau stattfinden.

Zur Unterzeichnung des Vertrags über die Raketen mittlerer und geringerer Reichweite und zur Erörterung des gesamten Spektrums von Fragen der Beziehungen zwischen beiden Ländern wurde ein Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, und dem Präsidenten der USA, R. Reagan, vereinbart. Das Gipfeltreffen findet im Herbst 1987 statt, wobei die konkreten Termine bei den Verhandlungen zwischen den Außenministern der UdSSR und der USA in Moskau festgelegt werden sollen.

Handelsbilanz für die erste Jahreshälfte

Der Warenumsatz zwischen der Sowjetunion und den kapitalistischen Industrieländern belief sich in den ersten sechs Monaten 1987 auf 13,7 Milliarden Rubel. Wie TASS im Ministerium für Außenhandel der UdSSR erfuhr, ist der sowjetische Import aus diesen Ländern gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres wertmäßig um rund 1,5 Milliarden Rubel zurückgegangen, während der Export praktisch auf dem gleichen Niveau geblieben ist.

Der größte westliche Handelspartner der Sowjetunion ist die Bundesrepublik Deutschland. Im ersten Halbjahr 1987 belief sich der Umfang des bilateralen Handels auf rund 2,5 Milliarden Rubel (der sowjetische Import aus der Bundesrepublik betrug 1,4 Milliarden Rubel).

Der Umfang des sowjetisch-finnischen Handels hat rund 1,9 Milliarden Rubel erreicht, mehr als eine Milliarde Rubel davon

kommt auf sowjetische Käufe. Das Volumen des sowjetisch-industriellen Warenaustauschs ist gegenüber dem Vorjahr um 220 Millionen Rubel auf nahezu 1,7 Milliarden Rubel gestiegen (der sowjetische Import betrug 860,4 Millionen).

Der sowjetisch-französische Warenumsatz belief sich in den ersten sechs Monaten auf mehr als 1,3 Milliarden Rubel (sowjetischer Import 649,1 Millionen), der sowjetisch-japanische Handel repräsentierte einen Wert von 1,2 Milliarden Rubel (UdSSR-Import 769,7 Millionen).

Der sowjetisch-britische Handel ist um 100 Millionen auf 961 Millionen Rubel gestiegen, während der sowjetische Import aus diesem Land auf 287,1 Millionen zurückgegangen ist.

Der sowjetisch-belgische Warenumsatz ist auf 541,2 Millionen Rubel gestiegen (UdSSR-Import 196,5 Millionen), der Handel mit den Niederlanden

ist um 110 Millionen auf 526,3 Millionen Rubel gewachsen (UdSSR-Import 139,7 Millionen). Der Handel mit den USA hat sich nahezu auf die Hälfte verringert: er betrug 512 Millionen Rubel, von denen 410,9 Millionen auf sowjetische Käufe kamen.

An 10. Stelle unter den westlichen Handelspartnern liegt Österreich: Warenumsatz 480,4 Millionen Rubel, (UdSSR-Import 311,9 Millionen Rubel).

Die Handelsbilanz mit anderen kapitalistischen Industrieländern in der ersten Jahreshälfte 1987 sieht wie folgt aus: Der Warenumsatz mit der Schweiz betrug 466,8 Millionen Rubel (UdSSR-Import 302,5 Millionen), mit Schweden 325,2 Millionen (UdSSR-Import 136,6 Millionen), mit Kanada 282,8 Millionen (274,5 Millionen), mit Spanien 276,5 Millionen (89,4 Millionen), mit Australien 222,6 Millionen (217,3 Millionen).

Diskriminierende Aktion gegenüber PLO

Die Entscheidung der USA, das Palästinensische Informationsbüro zu schließen, hat eine starke negative Reaktion in der Welt ausgelöst. Dieser Schritt wurde von der Arabischen Liga verurteilt. Derartige Aktionen Washingtons sind alles andere als eine Bestätigung der Rolle eines Verfechters der Menschenrechte, für den sich die Administration so energisch auszugeben sucht. Denn wenn es um die Palästinenser geht, deren Rechte ohne jeden Zweifel beeinträchtigt werden, so wird dieser Kurs gerade von Washington betrieben, das seine eigennützigen Interessen sowie die von Israel im Nahen Osten verteidigt. Wir haben also eindeutig mit einem doppelten Maß zu tun: einerseits sind es allgemeine, vorwiegend demagogische Erklärungen über die Menschenrechte und andererseits eine Völkermordpolitik gegen ein ganzes Volk.

Das Palästinensische Informationsbüro war in völliger Übereinstimmung mit USA-Gesetzen registriert worden und hatte seine Tätigkeit auf völlig legitime Weise gestaltet. Deshalb kann



SCHWEIZ. Auf der Suche nach einer Unterkunft. Wie in alten Zeiten hilft dieser kleine, manchmal störrische, vierbeinige Freund seinem unermittelten Herrn die Beschwerlichkeiten des Alltagslebens überwinden...

Foto: TASS

Freiheit für Patrioten!

„Die Vereinigte Linke (IU) Chile setzt alles daran, um Pinochet eine politische Niederlage zuzufügen.“ Das erklärte der amtierende IU-Präsident, Luis Fernando Luengo, in einem Interview. „Der Kampf für die Wiederherstellung demokratischer Verhältnisse ist mit der Forderung nach Freilassung des Präsidenten der Vereinigten Linken, Clodomiro Almeyda, und anderer inhaftierter Patrioten verbunden“, hob Luengo hervor.

Einladung nach Söul und Pjôngjang

Das Internationale Olympische Komitee hat Einladungen zur Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen '88 an 167 Nationale Olympische Komitees geschickt. Die NOKs müssen bis zum 17. Januar 1988 ihre Antwort darauf geben. Wie werden diese nun sein — positiv oder negativ?

Die IOC-Funktionäre scheinen zu viel Optimismus in ihren Überlegungen zu verbreiten. Indem sie versprechen, die bevorstehende Olympiade zu der repräsentativsten in der Geschichte zu machen. Die reale Situation auf den Verhandlungen zwischen Nord und Süd wird dadurch nicht besser.

Gewollt oder ungewollt geraten politische Probleme in den Vordergrund der Verhandlungen zwischen diesen Ländern. Zwar hat das IOC große Zugeständnisse gemacht und in einigen Fällen die olympischen Regeln ignoriert, der Schlüssel zur Lösung dieser Probleme bleibt jedoch weiterhin bei Pjôngjang und Söul.

Die Krise in der olympischen Bewegung, die 1976 ausbrach, als einige afrikanische Länder die Spiele in Montreal boykottierten, ist noch nicht überwunden. Die Situation bleibt äußerst instabil. Deshalb muß das IOC maximale Anstrengungen unternehmen, damit sich diese Krise nicht weiter zuspitzt.

Der Streit über die Verteilung der Sportarten zwischen Nord und Süd ist allem Anschein nach nur ein Vorwand für zahlreiche und ausführliche Kommentare der internationalen Presse, die die Manöver der interessierten Partner genüßlich und auf verschiedenste Weise beschreiben. Die wichtigste Ursache der weiterhin komplizierten Lage auf der Koreanischen Halbinsel bleibt die alte: Der spezifische Status des Landes, das von einer Demarkationslinie geteilt worden ist. Und selbstverständlich war die Entscheidung der IOC-Tagung in Baden-Baden, die Sommerspiele '88 an Söul zu vergeben, vorwiegend politisch und fehlerhaft. Und dieser Fehler muß korrigiert werden.

Start der Stafette der Gebiete

(Schluß)

Die Getreidebauern des Taldy-Kurganer Slobenstromgebiets sind guter Dinge: Sie konnten durch die Anwendung intensiver Technologien und fortschrittlicher Methoden der Wirtschaftsführung die Ernte erfolgreich abschließen und den Plan des Getreideverkaufs an den Staat wesentlich überbieten. Die Zuckerrübenstränge belaufen sich hier auf circa 400 Dezitonnen je Hektar; dies ist die größte Leistung in der Republik. Das Industriepotential und die Qualität der Erzeugnisse sind im Wachsen begriffen. Dank der Einlösung sämtlicher Planvorgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität konnten die Zuwachsraten bei den Erzeugnissen auf 90 Prozent erhöht werden. Noch sind aber nicht alle Reserven in Aktion gesetzt worden. Die Werktätigen des Gebiets beschleunigen das Tempo der revolutionären Umgestaltung der Wirtschaft und des sozialen Bereichs.



und Fakten, die die Hebung des Volkswohlstandes sowie die Realisierung der Programme für Wohnungsbau, Lebensmittelversorgung, medizinische und dienstleistungsmäßige Betreuung der Bevölkerung veranschaulichen. Die Versammelten stellten fest, daß die Ausstellungen reiche Erfahrungen aus dem Gebiet des wirtschaftlichen und des sozialen Lebens enthalten, die in der weiteren Produktions- und Erziehungsarbeit zur Anwendung kommen werden.

Mit viel Herzlichkeit wurden die Teilnehmer der Stafette von Arbeitern und Fachleuten der Industriebetriebe sowie von Mitarbeitern wissenschaftlicher Einrichtungen der Stadt Alma-Ata empfangen. Dabei kam es zu Diskussionen über Wege und Methoden der Umgestaltungsarbeit sowie zu einem regen Erfahrungsaustausch.

Auf Plätzen und Prospekten der Stadt traten Schauspieler und Laienkunstkollektive auf. Auf den Jahrmärkten mit ihrem Trubel wurden allerlei Gaben von Feld und Farm aus drei Gebieten sowie Erzeugnisse der Volkskünstler geboten. Das Volksfest dauerte bis in die späten Abendstunden.

Am selben Tag wurde auf dem Lenin-Platz feierlich der Tag der Stadt Alma-Ata eröffnet. W. I. Romanow, Erster Sekretär des Stadtparteikomitees und Vorsitzender des Organisationskomitees für die Durchführung des Tages der Stadt, ließ die Einwohner von Alma-Ata wie auch die Delegationen der Gebiete Gurbajew, Taldy-Kurgan und Tschimkent herzlich willkommen. Er informierte über die von den Werktätigen der Republikhauptstadt in den Jahren der Sowjetmacht erzielten Leistungen in der ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung sowie über die Vorbereitung des Jubiläums der Oktoberrevolution.

Der Partei-, Kriegs- und Arbeitsveteran F. P. Wowschenko, die Zuschneiderin aus dem Kurzwarenkombinat und Heldin der Sozialistischen Arbeit M. D. Kolshanowa, der Brigadier einer Komplexbrigade in der 15. Bau- und Montageverwaltung des Trusts „Almaatshilstroj“ W. W. Dettling, das Mitglied der AdW der Kasachischen SSR S. K. Kenesbajew und der Schriftsteller D. F. Snegin bekamen vom Stadtvollzugskomitee in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Stadt den Titel „Ehrenbür-

ger der Stadt Alma-Ata“ verliehen. Dies teilte der Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees S. K. Nurkadilow mit.

Anschließend fand ein dramatisierter Festzug statt, der verschiedene Etappen des Kampfes für die Sowjetmacht, des sozialistischen Aufbaus, der Entwicklung von Wirtschaft und Kultur der Stadt widerspiegelte.

Die Teilnehmer des Tages der Stadt Alma-Ata legten Blumen nieder am Denkmal von W. I. Lenin, Begründer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Inspirator und Organisator der weltweiten sozialistischen Revolution. Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft wurde die Allee „70 Jahre Oktober“ angelegt.

(KasTAG)

Unsere Bilder, Urkunden für die Ehrenbürger der Stadt Alma-Ata (in der Mitte — Willi Dettling).

Theatralisierte Vorstellung auf dem Zentralstadion.

Auf dem Jahrmarkt — die Gaben des Gebiets Tschimkent.

Fotos: Jürgen Witte



Zum 90. Geburtstag Muchar Auesows

Mit gezückter Feder

Die dreißiger Jahre kennzeichneten sich nicht nur durch eine Aufschwung der Ökonomik und der politischen Reife unseres Landes, sondern auch durch ein Aufblühen der sowjetischen Literatur und Publizistik. Die literarischen Publizistik und die dokumentarischen Reportagen jener Zeit spielten eine bedeutende Rolle in der revolutionären Umgestaltung des jungen Sowjetstaates. Der Begründer der Sowjetliteratur Maxim Gorki unterstrich wiederholt, daß alle Menschen, die sich der Literatur widmen, vor allem das Leben kennen müssen. Den Worten des Altmeisters der Sowjetliteratur Folge leistend, begaben sich Dutzende Schriftsteller in entlegene Gebiete und Regionen, an die größten Schwerbauobjekte unseres Landes. So kamen Fjodor Gladkow zum Bau des Dnepr-Kraftwerks, Valentin Katajew nach Magnitogorsk, Marietta Schaginjan in die Republik Transkaukasiens, Ilja Ehrenburg stürzte sich in das brodelnde Leben des Kusbass. Eine Gruppe von Dichtern und Schriftstellern reisten nach Turkestan. Leonid Soboljew verließ mit einigen seiner Gleichgesinnten die Wiegenstadt der Revolution — Leninograd — und weilte eine längere Zeit in Kasachstan.

Die Entstehungsgeschichte der Reportage „Shanal“ geht in die ferne Vergangenheit zurück. Wie schon erwähnt, unternahm 1935 eine Gruppe Leningrader Schriftsteller eine schöpferische Dienstleistung nach Kasachstan. Mit großer Freude wurden W. Roschdestwenski, A. Glitowski, P. Luknizki, J. Beresin, N. Tschukowski von der Öffentlichkeit empfangen. An der Spitze dieser Gruppe stand der große Meister des Wortes Leonid Soboljew. Dies war die erste Reise russischer Schriftsteller nach Kasachstan. Nach 32 Jahren schrieb darüber der Schriftsteller, Held der Sozialistischen Arbeit Leonid Soboljew in seinem Artikel in der „Literaturnaja Rossija“ am 29. September 1967 folgendes:

„Im Mai 1935 kam eine Gruppe Leningrader Schriftsteller nach Kasachstan, in ein fernes, uns unbekanntes Land. Wir besuchten Ridder und Akhsal — die Schatzkammern unterirdischer Reichtümer. Wir sahen den verwirklichten Traum der Energetik — die naive, aus Holz gezimmerte, mehrere Kilometer lange Wasserleitung des Wasserkraftwerks Uba, des ersten in Kasachstan.“

Während dieser phantastischen Reise in die Zukunft befand sich an meiner Seite allezeit Muchar Auesow — ein ruhiger, weiser Mann, der sowohl die Zukunft als auch zugleich die Vergangenheit seines Landes und seines Volkes sah.“

Auesow verließ für eine Zeit seine Arbeit am Kasachischen Pädagogischen Institut und im Republik-Dramentheater und begab sich zusammen mit den Leningrader Literaturschaffenden in die Aule und Industriebetriebe, um in den Spalten der Presse die Umgestaltung des Lebens und die neue Einstellung zur Arbeit darzustellen. Aus dieser schöpferischen Reise entstand auch die dokumentarische Reportage „Genosse Shanal“, über die hier die Rede sein soll.

Dieses publizistische Werk berichtet über Menschen des Goldbergs Akhsal (im heutigen Rayon Sharma) zu Beginn der 30er Jahre, über ihren Werdegang und über die sozialistischen Güter, die den kasachischen Arbeitern zur Verfügung gestellt wurden.

Die Hauptfigur der Reportage ist Shanal Balmagambetow. Er ist Parteileiter in der Bergverwaltung des Trusts „Altaisoloto“. Auesow zeigt ihn alleseitig als Erzieher, Ratgeber und Liebling der Masse. Indem der Verfasser die Feinfühligkeit, das herzliche Entgegenkommen und die Prinzipientreue seines Helden dem Leser vor Augen führt, zeigt er zugleich seine tiefe Weltanschauung und sein klares Verständnis für das Gebot der Stunde.

harte Prüfung. An der Formung des Charakters von Shanal zeigt uns der Autor die geistige Entwicklung einer ganzen Generation.

Muchar Auesows Reportage über die Kumpel des Bergwerks Akhsal wurde am 23. Oktober 1935 in der „Prawda“ veröffentlicht. Damals widmete die Zentralzeitung eine volle Seite seiner Ausgabe dem 15jährigen Jubiläum der Kasachischen ASSR. Und der wertvollste unter all den Materialien ist unseres Erachtens der erwähnte Beitrag.

Übrigens wurde noch eine Variante dieser Reportage gefunden. In der Zeitung „Sozialdy Kasachstan“ vom 26. Oktober war sie unter dem Titel „Balmagambetowy sholdas“ („Genosse Balmagambetowitsch“) in Kasachisch veröffentlicht worden, also drei Tage nach der Publikation in der „Prawda“. Man könnte annehmen, dieser Stoff sei eine Übersetzung aus dem Russischen, doch sein Umfang ist dreimal größer als der Text in der „Prawda“. Daher kommt man zum Schluß, daß Auesow seine Akhsal-Geschichte doch zunächst in seiner Muttersprache geschrieben und der „Prawda“ eine gekürzte Variante vorgelegt hat. Obwohl es sich in beiden Publikationen um das gleiche Geschehen handelt, muten sie doch als selbständige Reportagen an. In der kasachischen Variante fehlt zum Beispiel Shanal Teilnahme an einer Brandlöschung, dafür aber treten hier vier handelnde Personen auf, während im „Prawda“-Text es nur drei sind.

Die hingebungsvolle Arbeit der Akhsal-Kumpel wird folgenderweise beschrieben: „Die versteinerte Brust der dürftigen Steppe beginnt nun unter dem Druck der entfesselten Arbeit, Gold zu schwitzen. Leute aus den früheren Nomadenlagern dringen mit Ammonal und Perforiermaschinen in das steinerne Herz der Erde ein und fördern unerschöpfliche Schätze zutage.“

In unserem Beitrag stellen wir uns außerdem die Aufgabe, kurz den Lebensweg des Haupthelden Shanal Balmagambetows zu skizzieren. Auf unsere Bitte hin gaben die Mitarbeiter des Zentralen Parteiarchivs des Instituts für Marxismus-Leninismus uns folgende Auskunft:

„Balmagambetow, Shanal, geboren 1903, trat der KPDSU (B) im März 1920 bei. 1933 beendete er das Institut der Roten Professur in Moskau. 1933 bis 1935 war er Parteileiter in der Bergverwaltung des Trusts „Altaisoloto“ in Akhsal; 1935 — 1937 — stellvertretender Leiter der Abteilung für Güterverkehr und Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ostkasachstan.“

Muchar Auesow durchreiste zusammen mit L. Sobolew und P. Luknizki die jetzigen Gebiete Ostkasachstan, Semipalatinsk und Pawlodar, die früher alle dem Gebiet Ostkasachstan angehörten. Nach dieser Reise schrieb Leonid Sobolew seine Dokumentarreportage: „Das Glück des kleinen Tulegen“ und den publizistischen Beitrag „Die Schatzkammer der sozialistischen Reichtümer.“

Gabit SULCHAROW, Mitglied des Journalistenverbandes der UdSSR

Agitationsbrigade bei Getreidebauern

Angespannte Tage durchleben gegenwärtig die Getreidebauern des Sowchos „Jerkenschilki“. Auf den Feldern ist die Ernteernte in vollem Gange. Von früh bis spät hört man das Getöse der Motoren. Jede Stunde ist den Mechanisatoren teuer, und sie setzen alles daran, um die Ernte bis zum Eintritt des Unwetters zu bergen.

Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs werden jede Woche zusammengefaßt. Seit Beginn der Ernte ist die Brigade um Walter Gaus tonangebend. Davon, wie der Brigadier selbst arbeitet, zeugen seine Staatsauszeichnungen — der Orden der Oktoberrevolution und der Orden des Roten Arbeiters.

In der vorigen Woche waren die Gaus-Leute die Besten im sozialistischen Wettbewerb. Das

Kollektiv mähte 1 580 Hektar Getreidefläche ab und drosch 1 600 Tonnen Weizen. Außerdem wurde vom Getreidefeld 450 Tonnen Stroh abtransportiert und wurde auf mehr als 400 Hektar die Herbstfurche gezogen. Zu Ehren des Kollektivs weht in der Zentralsiedlung die Fahne des Arbeitsruhmes.

An jenem Tag kam in der kurzen Mittagspause die Agitationsbrigade „Wremja“ zu den Siegern des Wettbewerbs. Ihre Leiterin ist bereits einige Jahre die Methodikerin des Sowchoskulturhauses Ida Gass. Die Agitationsbrigade bietet ein gut durchdachtes und oft witziges Unterhaltungsprogramm. Sie rühmt die Schrittmacher der Produktion und geht schomunglos die Nichtstuer, die Mißwirtschaft und Undiszipliniertheit.

Zu den aktivsten Teilnehmern der Agitationsbrigade gehören die Bibliothekarin Tamara Michnowitsch, die Kindergärtnerin Olga Jakowlewa, die Filmvorführerin Ida Justus und die Krankenschwester Swetlana Satybalidina.

Der Bus mit der Agitationsbrigade hielt am Rande des Feldes, wo die Mechanisatoren vor kurzem zu Mittag aßen. Der Parteisekretär des Sowchos Alexander Prinz berichtete kurz über den Verlauf der Ernte im Rayon sowie im Agrarbetrieb und gratulierte der Gaus-Brigade zu den hohen Produktionskennziffern.

Die Mädchen der Agitationsbrigade überreichten den Mechanisatoren einen Laib Brot, und der Brigadier erhielt einen Kranz aus goldenen Ähren.

„Brot ist das Maß aller Dinge“ — so hieß die Veranstaltung der

Agitationsbrigade, wo außer Gedichten und Liedern auch humorvolle und satirische Darbietungen gezeigt wurden.

Die Veranstaltung der Agitationsbrigade war kurz, gefiel jedoch allen Mechanisatoren. Der Kombifahrer Juri Maslawok sagte: „Wir arbeiten gegenwärtig von früh bis spät und werden recht müde. Nach solch einer Darbietung vergeht aber die Müdigkeit. Die Agitationsbrigade hat uns Munterkeit und neue Kraft eingeblóht.“

Einer nach dem anderen fahren die Getreidemäher aufs Feld. Die Ernte dauert fort. Die Agitationsbrigade eilt aber auf den Steppenwegen zu anderen Teilnehmern der Ernte.

Bruno LEONHARDT
Gebiet Zelmograd

Gesunde Nahrung — gesundes Leben

Weg mit Ernährungsfehlern!

Um für lange Jahre eine gute Gesundheit zu erhalten, ist es sehr wichtig, eine gesunde Lebensweise zu führen und sich regelmäßig und richtig zu ernähren. Unter Ernährungsregime versteht man die strikte Einhaltung bestimmter Intervalle zwischen der Nahrungsaufnahme sowie eine proportionale Verteilung der optimalen Ration über den ganzen Tag. Es ist erwünscht, für die Schüler 4 bis 5 mal, für Studenten 4 mal, für Erwachsene 3 bis 4 mal am Tag zu essen. Dabei soll die Zeitspanne zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen 4 bis 5 Stunden, zwischen Mittagessen und Abendbrot 5 bis 6 Stunden betragen. Zu Bett zu gehen ist es am günstigsten nicht eher als 3

Stunden nach dem Abendbrot. Außerdem ist es sehr wichtig, zu berücksichtigen, daß das Frühstück 25 bis 35, das Mittagessen 35 bis 40 und das Abendbrot 20 bis 25 Prozent der Tageskalorien enthalten sollen.

Zur Beachtung: Der Kalorienverbrauch bei Menschen verschiedener Berufe ist selbstverständlich unterschiedlich.

Eine Frau mit 30 Jahren braucht am Tag zum Beispiel 1 600 bis 1 700, ein Mann in demselben Alter — 1 800 bis 2 000 Kalorien. Nachstehend bringen wir eine Tabelle mit dem Kaloriengehalt einiger wichtiger Lebensmittel (in je 100 g):

Teigwaren	315 Kalorien
Butter	742 Kalorien
Pflanzenöl	882 Kalorien
Milch	64 Kalorien
Käse	292 Kalorien
Quark	222 Kalorien
Fettloser Quark	77 Kalorien
Fisch	80 Kalorien
Hammelfleisch	209 Kalorien
Rindfleisch	166 Kalorien
Schweinefleisch	121 Kalorien
Geflügelfleisch	105 Kalorien
Eier	157 Kalorien
Kartoffeln	84 Kalorien
Kohl	24 Kalorien
Trockene Pilze	234 Kalorien
Zwiebel	45 Kalorien
Mohrrüben	35 Kalorien
Gurken	12 Kalorien
Tomaten	17 Kalorien
Walnüsse	621 Kalorien

Honig 318 Kalorien
Schokolade 549 Kalorien

Manche Leute klagen über mangelndes Appetit am Morgen. Dem ist es ganz einfach abzuwehren — man soll 15 bis 20 Minuten früher als sonst aufstehen und diese Zeit zum Laufen in der frischen Luft ausnutzen. Der zusätzliche Energieaufwand reizt dann den Appetit und stimmt dem Organismus auf den bevorstehenden Arbeitstag.

Es ist sehr wichtig, sich stets zu derselben Zeit an den Tisch zu setzen, das Frühstück nicht durch ein Glas Tee und das Mittagessen durch Schmitzen zu ersetzen, um dann am Abend das Versäumdte nachzuholen.

Gerichte aus Fleisch und Schotengewächsen sind am Abend überhaupt nicht zu empfehlen, denn sie sind von langsamer Verdaulichkeit und wirken schädlich auf den Magen während des Schlafens. Außerdem wirkt das Eiweiß tierischer Herkunft erregend auf

Spielzeit eröffnet

Mit der Oper „Eugen Onegin“ von P. I. Tschakowski hat das Moskauer Bolschoi-Theater seine 212. Spielzeit eröffnet — allerdings auf der Bühne des Kremnkongresspalastes. Bis zum 16. Oktober bleibt das historische Gebäude des Theaters wegen Renovierung geschlossen. Den Höhepunkt der begonnenen Spielzeit wird das Festkonzert anlässlich des 70. Jahrestages der Oktoberrevolution bilden. Außerdem stehen zwei Premieren auf dem Spielplan: das Ballett „Der Bolzen“ von Dmitri Schostakowitsch und die Oper „Der goldene Hahn“ von Nikolai Rimski-Korsakow.

Die Saison geht am 1. Juni 1988 zu Ende. Anschließend wird die Renovierung fortgesetzt.

(TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Versuche experimentellen Nachweises von Tachyonen

Mit in der UdSSR entwickelten Spezialmeßgeräten versuchen sowjetische Forscher, die bisher hypothetisch angenommenen Teilchen mit negativer Masse, genannt Tachyonen, in den kosmischen Strahlen nachzuweisen. Darüber informierte das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Sergej Nikolski in einem TASS-Interview. Nach Ansicht des Wissenschaftlers kann mit dem Nachweis von Tachyonen die Gesamtmasse des Milchstraßensystems und des gesamten Universums präziser eingeschätzt werden. Die Sterne und Planeten, so meint er, machen nur wenige Prozent der Gesamtmasse des Alls aus. Der Forscher befürwortet die Hypothese, wonach hauptsächlich die Neutrinos und die sogenannten „Schattenteilchen“, die Tachyonen, die „latente Masse des Universums“ bilden. Die letzteren konnten bisher nicht nachgewiesen werden, weil sie keinerlei Wechselwirkung mit den konventionellen Elementarteilchen eingehen.

Windenergie in Dienst gestellt

Wissenschaftler aus der Akademie der Wissenschaften Estlands haben errechnet, daß die Windströme über den Küstengebiet dieser Republik die Stromerzeugung zwischen 420 und 840 Kilowatt je ein Quadratkilometer sichern können. In den Agrargebieten der Republik belief sich zur Zeit auf 8 bis 12 Kilowatt je Quadratkilometer.

Die Spezialisten schlugen vor, Windkraftwerke auf der Insel Dago in der Ostsee zu bauen. Das erste davon könnte am Kap Kootsaare entstehen. Es wird 12

Generatoren auf 30 Meter hohen Türmen besitzen. Jeder Generator wird eine Leistung von 180 Kilowatt haben, die heute als optimal gilt.

Wegen geringer Windgeschwindigkeiten im Sommer und im Frühjahr werden die Anlagen im Laufe des Jahres 15 bis 25 Prozent der ganzen Zeit stillstehen. Dieser Ausfall soll durch andere Kraftwerke wettgemacht werden. Im Herbst und Winter nimmt die Windgeschwindigkeit zu, was zeitlich mit der Vergrößerung der Belastung des Energienetzes zusammenfällt.

Tragflächenschiffe — 90 Stundenkilometer

Das neue sowjetische Tragflächen-Motorschiff „Latsotschka“, das auf der wichtigsten Wasserstraße der Russischen Föderation Wolga dem nassen Element übergeben wurde, entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 90 Kilometern, die für die Flüsse beispielsweise ist, erfuhr TASS beim Ministerium für Binnenschifffahrt der Russischen Föderation.

Das 70sitzige Schiff ist für den Einsatz auf Schnelltrassen bestimmt — am Tage legt die „Latsotschka“ bis zu 800 Kilometer zurück. Auf der Schiffsverft auf der Krim soll eine ganze Serie solcher Schnellschiffe gebaut werden.

Mit der Fertigstellung der „Latsotschka“ feierte das Entwicklungsbüro in Gorki an der Wolga das 30jährige Bestehen der Tragflächenschiffslotte der Sowjetunion. Vor 30 Jahren hatte die „Raketa“, das weltweit erste Tragflächen-Motorschiff, die Jungfernfahrt absolviert. Der Erfinder der Tragflächenschiffslotte ist auch heute noch im Einsatz — insgesamt hat er zwei Millionen Menschen befördert.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж

TELEPHONE: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом
Объем 2 печатных листа
Заказ 10183 УТ 28206

M 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10
П 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10